Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 205. Bromberg, Freitag den 7. September 1928. 52. Jahrg.

Neue Perspektiven.

Wie sich in anderen Köpfen die Welt malt.

Über das gegenwärtige Verhältnis zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wird dem **„Kurjer Poznański"** aus Berlin geschrieben:

„Vor einem halben Jahre hat sich der amerikanische Reparationsagent Parker Gilbert dahin ausgesprochen, daß eine neue Prüfung der Frage der deutschen Reparationszahlungen geboten sei. Dieses Urteil hat seinerzeit kein größeres Echo gefunden. Man hielt es für eine höfliche Phrase, um Deutschland wegen der damaligen Tätigkeit der Reparationskommission zu beruhigen. Im späten Frühjahr dieses Jahres erfolgte in Heidelberg die Verleihung des Ehrendoktor-Diploms an den amerikanischen Botschafter Shurman. Minister Stresemann, der in derselben Weise ausgezeichnet wurde, sprach bei dieser Gelegenheit viel über die freundschaftlichen deutsch-amerikanischen Beziehungen und über die Notwendigkeit einer friedlichen Revision der Grenzen.

Auf der Berliner Hochschule für Politik studieren dauernd zahlreiche Amerikaner, die sich für die wirtschaftliche Arbeit auf dem russischen Gebiet vorbereiten.

An der Newyorker Börse, wo noch vor einem Jahre die Frage der Gewährung von Anleihen an Deutschland kritisch betrachtet wurde, hat Deutschland heute offenen Kredit.

In der Unterredung Poincarés mit Stresemann sagte der deutsche Minister ausdrücklich (??), Deutschland könne zu einer Prüfung der Frage der internationalen Schulden im Zusammenhang mit der Frage der deutschen Reparationen das Einverständnis des Washingtoner Staatsdepartements erhalten.

Endlich sind in der deutschen Presse immer häufiger triumphierende Stimmen darüber wahrzunehmen, daß Deutschland in den Vereinigten Staaten einen neuen Bundesgenossen gefunden habe. (So überschwenglich schreibt die deutsche Presse nicht. D. R.)

Ist tatsächlich im Laufe der letzten Monate ein deutsch-amerikanisches Bündnis zustande gekommen? Auf Grund der heute bekannten Präliminarien kann gesagt werden, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zweifellos Grundlagen für eine bestimmte Verständigung vorhanden sind. Deutschland sichert Amerika für einen eventuellen Konflikt mit England seine künftige Macht zu und opfert dafür seine bisherigen guten Beziehungen zu Sowjetrußland. (Das Gegenteil dürfte richtig sein; die Amerikaner wollen die Deutschen in Rußland vorschicken! D. R.) Die Amerikaner ihrerseits sollen Deutschland behilflich sein bei der Bezahlung der Reparationen und bei der Lockerung der Bande des Versailler Vertrages. Die finanzielle Hilfe der Vereinigten Staaten für Deutschland versteht sich von selbst, wenn Deutschland die wirtschaftliche Hegemonie in Europa und namentlich in Osteuropa erlangt.

Die Hauptverantwortung für die deutsch-amerikanische Verständigung trägt die gemeinsame Front Englands und Frankreichs gegen Deutschland. Die Grenzen, die im Jahre 1919 im Versailler Vertrage festgesetzt worden sind, sind von neuem aktuell. Deutschland sucht von neuem in Europa Bundesgenossen für die Geschäfte, die es für Rechnung Amerikas macht. Gegenwärtig denkt es an Italien, das aber, wie es scheint den Werbungen widersteht, (die römische Presse scheint recht positiv über diese Möglichkeiten zu denken. D. R.), da es weiß, daß in solchen Fragen England nicht mit sich spaßen läßt. Italien erhielt schon eine erste Lektion, als die Gesandten Englands und Frankreichs solidarisch in Sofia gegen die Förderung der mazedonischen Bewegung protestierten, die in den italienisch-bulgarischen Kombinationen Jugoslawien in Schach halten sollte. (Diese „Lektion" hat Herrn Mussolini wohl wenig gerührt, sondern ihm — wegen der italienischen Nichteinmischung — auf dem Balkan eher diplomatisch geholfen. Der Rücktritt der bulgarischen Regierung aber bedeutet, daß die englisch-französische Lektion in Sofia einen glatten Mißerfolg erlebte. D. R.)

In Europa findet zurzeit eine Umgruppierung statt. England sieht, daß seine Interessen mit denen Frankreichs identisch sind, und England hat sich überzeugt, daß man Deutschland nicht trauen kann (diese Überzeugung könnte dem „Kurjer Poznański" gefallen; aber sie spielt in dem Kampf des Pfundes gegen den Dollar keine Rolle! — D. R.). Frankreich beginnt die Politik der Annäherung an Deutschland kritisch zu beurteilen. Die Lage in Europa wird dank der Verständigung Amerikas mit Deutschland von Tag zu Tag klarer. Die Fähigkeit, Maß zu halten, ist den Deutschen nicht gegeben. (Wo sind sie denn maßlos? Waren sie es in Versailles? D. R.) Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß Deutschland seiner Verständigung mit den Vereinigten Staaten die Bedeutung eines gewichtigen Bündnisses beilegen möchte. (Das ist bisher noch nirgendwo in Deutschland geschehen! D. R.) Die Amerikaner sind bekanntlich sehr praktisch. Sie wollen Deutschland für die Zwecke ihrer Politik benutzen. Im Rahmen der amerikanischen Politik, die die ganze Welt umspannt, bedeutet die Verständigung mit Deutschland nur einen ganz kleinen Ausschnitt. (So ganz klein ist dieser Sektor nun nicht; wenigstens ist der polnische nicht größer. D. R.) Die Deutschen aber bauen mit dem ihnen eigenen Fleiß und mit ihrer Ausdauer darauf ihre ganze Politik auf (bisher sehr wenig. D. R.). Sie vergessen dabei nur, daß trotz der transatlantischen Flüge Amerika sehr weit entfernt ist (o nein! der amerikanische Dollar sitzt sogar in Kattowitz! D. R.); die Gegner dagegen befinden sich in ihrer unmittelbarer Nähe (aber sie sind auch von Amerika abhängig. D. R.).

Wir geben zu, daß die Vereinigten Staaten und die Sowjets wertvolle Bundesgenossen sein können, aber wir zweifeln, ob diese Bundesgenossen jemals die Interessen Deutschlands höher stellen werden als ihre eigenen. (Das tut kein real brauchbarer Bundesgenosse, höchstens der Pole gegenüber dem Franzosen. D. R.) Deutschland ist indessen in seine Bestrebungen, den Versailler Vertrag zu Fall zu bringen, so verbohrt, daß es jede Gelegenheit dazu mit beiden Händen ergreift. (Ist der Wille zum Leben etwa eine „Verbohrtheit"? D. R.) Zuerst versuchte Deutschland es mit Lloyd George und mit Macdonald, dann mit den Sowjets in Rapallo, dann mit Frankreich und dann mit Italien. Heute macht es den Versuch mit Amerika."

*

Warum sich der „Kurjer Poznański" wohl so aufgeregt gebärdet? Warum malt er gewisse Möglichkeiten einer deutsch-amerikanischen Verständigung aus, die drüben im „maßlosen" Deutschland kaum angedeutet werden? Vielleicht ist ihm die Existenz des Herrn Devey auf die Nerven gefallen, oder der Aufkauf des „befreiten" Oberschlesiens durch den Harriman-Konzern. Nun hat man das moralisch zweifelhafte „Recht", die von Deutschen ausgebauten Gruben zu liquidieren und — kann sie nicht halten. Nun hat man in Versailles die Deutschen zum Schuldner aller Welt gemacht und muß es erleben, daß man trotz aller unbekannten Siege gleichfalls in Schulden steckt. Es wäre ein furchtbarer Gedanke, wenn der gemeinsame Gläubiger Amerika ausgerechnet den verfl. . . . Deutschen zu einer Art Verwalter für das europäische Geschäft bestellen würde. Die Sache steht etwa so — nach dem Angsttraum unserer Freundin aus der Posener St. Martinstraße —: die Miteigentümer eines Hauses waren auf einen ihrer Teilhaber hergefallen und hatten ihn dazu genötigt, sämtliche Lasten und Steuern für das ganze Haus zu zahlen. Der Gläubiger sah das eine Weile mit an. Endlich, als alle Ziegel des Hauses ihm gehörten und aus den Miteigentümern samt und sonders nur ihm verschuldete Mieter geworden waren, stellte er fest, daß der Prügelknabe, der für alle zahlen sollte, besser zu arbeiten und zuverlässiger zu leisten pflegte als die anderen, die soviel Grund zum Festefeiern hatten. Da bedachte der Gläubiger, der sehr weit entfernt am anderen Ufer eines großen Sees wohnte, daß es passend wäre, diesen brauchbaren Prügelknaben mit gewissen Verwalterrechten und -pflichten auszustatten. Zu den Rechten gehörte die Bewilligung einer Renovierungsanleihe oder ein Zinsnachlaß oder auch die Überlassung eines kleinen Gärtchens hinter dem Hause . . .

Diese Geschichte läßt den „Kurjer Poznański" nicht ruhig schlafen. Er fühlt sich nicht ganz schuld- und schuldenfrei. Und zittert schon vor Gespenstern, die sich noch lange nicht materialisiert haben und es vielleicht überhaupt niemals tun werden. Alle „okkulten" Prophezeiungen sind eine recht problematische Angelegenheit . . .

*

Ein wichtiger Mann kommt nach Polen.

Warschau, 5. September. (Eigene Meldung.) Der Leiter der Abteilung für osteuropäische Politik im Staatsdepartement der Vereinigten Staaten Nordamerikas, Kelly, ist gestern in Warschau eingetroffen. Kelly befindet sich auf einer diplomatischen Studienreise. Er hat in der letzten Zeit die baltischen Staaten bereist, um sich mit den Problemen der osteuropäischen Politik, insbesondere mit der auf Rußland bezüglichen Fragen des baltischen Interessenkreises eingehend vertraut zu machen. In Warschau beabsichtigt Kelly, eine Reihe von Konferenzen mit Vertretern der Regierungskreise abzuhalten. Kelly weilt in Warschau als Gast des Gesandten der Vereinigten Staaten, Stetson, der in den nächsten Tagen zu Ehren seines Gastes einen Empfang veranstalten wird um Kelly Gelegenheit zu geben, mit maßgebenden Persönlichkeiten aus polnischen Regierungskreisen in Fühlung zu treten.

„Neue Entente."

Die deutsch-französischen Beziehungen hoffnungslos.

In einem Leitartikel über die britische Nachkriegspolitik kommt der **„Manchester Guardian"** zu interessanten Feststellungen über die Kursänderung der britischen Außenpolitik in den letzten Monaten. Das Blatt sieht es als erwiesen an, daß es vorwiegend Englands Verdienst gewesen sei, wenn die unmöglichen Reparationsbestimmungen des Friedensvertrages schließlich zum Dawesplan führten, Locarno abgeschlossen werden konnte und die alte Entente cordiale aufgegeben wurde. Die britische Außenpolitik habe tatsächlich über Genf, aber ohne unmittelbare Verbindung mit Paris oder Berlin, glänzend gearbeitet. In den letzten Monaten sei dieser gesunde Grundsatz aufgegeben worden. Der Abschluß des Flottenabkommens mit Frankreich und die Annahme der These, daß die Reservestreitkräfte nicht in die aktive Kampfstärke eines Landes einbezogen werden sollen, seien deutliche Anzeichen hierfür. Die Bedeutung der Übereinkunft laufe durchaus auf das hinaus, was die Franzosen genau mit „Neue Entente" bezeichnet hätten. Die französische Außenpolitik habe triumphiert mit dem Ergebnis, daß Frankreich freie Hand in Europa habe, während England von einer aktiven in eine passive kontinentale Politik hineingetrieben worden sei. Eine Folge dieser Politik sieht das Blatt in der Änderung der Haltung Frankreichs in der Frage der Rheinlandräumung, die nun ganz im Gegensatz zum Versailler Vertrag von deutschen Gegenleistungen abhängig gemacht werde. **Das sei gleichbedeutend mit der militärischen Besetzung eines befreundeten Landes, um aus diesem Geld herauszupressen.** Der gleiche Druck werde ausgeübt, um von Deutschland eine Verpflichtung zu erhalten, daß es endgültig auf die Vereinigung mit Österreich verzichte. Auch dies stehe im Gegensatz zum Versailler Vertrag. **Die neue Entente erleichtere diese Expresserpolitik. Die deutsch-französischen Beziehungen seien seit Jahren nie so hoffnungslos gewesen als jetzt.** Die politischen Folgen würden sich noch deutlicher bemerkbar machen, wenn England nicht bald wieder zu Locarno zurückkehren sollte.

Freue dich, „Kurjer Poznański"! Du kannst noch eine Zeit lang die Kinder deines Nachbarn quälen. Noch eine Zeit lang. . . .

Englische Befürchtungen.

Washington—Berlin—Moskau.

Berlin, 6. September. (PAT.) In einem Telegramm aus London, das die sensationelle Überschrift „Amerikas Annäherung an Rußland" trägt, behauptet die Berliner „B. Z. am Mittag" erneut, daß zwischen Stresemann und Poincaré auch die russische Frage besprochen worden sei und behauptet, man befürchte in englischen Kreisen, daß sich durch den Beitritt Rußlands zum Kellogpakt eine Annäherung zwischen Washington und Moskau vorbereite, die eine größere Kreditaktion Amerikas auf dem Gebiet Sowjetrußlands zur Folge haben werde. Die Grundlage zu diesen englischen Befürchtungen bildeten Verhandlungen der amerikanischen Öl- und Eisenbahnkonzerne mit Vertretern von sowjetrussischen Wirtschaftskreisen. Das Blatt kommt zu dem Schluß, **daß die amerikanisch-russische Annäherung Deutschland vollkommen neue Perspektiven eröffne** und unterstreicht im Zusammenhange damit die Meldung, daß der Außenkommissar Tschitscherin, der gestern aus Moskau zu einem dreimonatigen Erholungsurlaub abgereist ist, diesen Urlaub in Deutschland verbringen und bei dieser Gelegenheit eine ganze Reihe von Unterredungen in Berlin pflegen werde

*

Tschitscherin auf Reisen.

Aus Berlin wird dem „Kurjer Poznański" am 5. d. gemeldet:

Der sowjetrussische Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin hat seinen Jahresurlaub angetreten. Er beabsichtigt, sich nach Deutschland, Frankreich und Italien zu begeben. In Berlin wird er in der nächsten Zeit erwartet. Er soll dort verschiedene politische Besprechungen haben. Nach Berlin kommen immer öfter verschiedene amerikanische Politiker und Industrielle, die mit den hiesigen maßgebenden Stellen lange Konferenzen über die **Zusammenarbeit Deutschlands und der Vereinigten Staaten auf sowjetrussischem Gebiete** abhalten. Gestern konstituierte sich in Berlin ein besonderes Wirtschaftskomitee, das sich aus 140 führenden Persönlichkeiten des deutschen Handels und der deutschen Industrie zusammensetzt und die Aufgabe haben wird, die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland zu zentralisieren und zu ordnen.

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts.

Ein neuer Erfolg der italienischen Balkanpolitik.

Sofia, 5. September. PAT. Ministerpräsident Laptschew teilte heute der Kammer mit, daß das gesamte Kabinett seine Demission gebe. Laptschew hatte entschieden den Rücktritt des Kriegsministers Wolkow gefordert und da drei Minister zum Zeichen des Protestes gegen diese Forderung ihre Demission eingereicht hatten, zog der Ministerpräsident hieraus seine Konsequenzen.

Weiteren Meldungen zufolge ist Ministerpräsident Laptschew an Fischvergiftung schwer erkrankt. Gestern hatte er starkes Fieber, so daß sämtliche Konferenzen abgesagt werden mußten.

Die Meldung über die Demission des bulgarischen Kabinetts hat in Paris einen peinlichen Eindruck gemacht, da sie ein Werk Zankows bzw. der unruhigsten Elemente der mazedonischen Organisationen der sogenannten Komitatschis sei und nach der gemeinsamen französisch-englischen Intervention gegen die „blutige Aktion" dieser Elemente erfolgte. Zweifellos wird diese Demission auch ein lebhaftes Echo in Griechenland und Jugoslawien finden, deren Grenzen in der letzten Zeit oft von den Komitatschis vergewaltigt wurden. (Diese Fassung ist köstlich. Die mazedonischen Komitatschis wären ganz ruhig, wenn man sie nicht mit Gewalt in den jugoslawischen und griechischen Staat gepreßt hätte. D. R.)

Waldemaras unter Polizeiaufsicht.

Genf, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der litauische Ministerpräsident Waldemaras hat sich gestern bei dem Kommando der politischen Polizei in Genf wegen der äußerst scharfen polizeilichen Kontrolle beschwert, die über ihn ausgeübt wird. Er forderte die vollständige Aufhebung bzw. Milderung des Polizeischutzes. Die Polizei bedauerte, diesem Wunsche nicht entsprechen zu können, da sie Material in Händen habe, nach welchem gegen seine Person ein Attentat vorbereitet werde.

*

In Befürchtung eines Aufruhrs in Litauen.

Kowno, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die litauische Polizei hat in Befürchtung eines Aufruhrs, der von den Anhängern Pletschkaitis vorbereitet werde, in Olyta gestern 40 Personen verhaftet. Bei den Verhafteten fand man alte Aufrufe, die Pletschkaitis seinerzeit verteilen ließ.

Pletschkaitis ist bekanntlich der Führer der auf polnisches Gebiet übergetretenen Waldemaras-Gegner und hofft mit polnischer Hilfe Waldemaras verdrängen und die litauische Braut dem polnischen Nachbarn zuführen zu können.

Die Begegnung Müller — Briand.

Berlin, 6. September. (PAT.) Über die gestern zwischen dem Reichskanzler Müller und dem Außenminister Briand stattgefundene Begegnung verbreitet das Wolff-Bureau folgendes Kommunikat aus Genf:

Die angekündigte Konferenz zwischen dem Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Briand fand am Mittwoch abend im Sitz der französischen Delegation statt. In Begleitung des Kanzlers befand sich der Dolmetscher der deutschen Delegation Dr. Schmidt. Die Unterredung dauerte von 6½ bis 8 Uhr. Über den Verlauf der Konferenz wurden bis jetzt keine Informationen erteilt. Die deutsche Delegation trat unverzüglich nach der Rückkehr des Kanzlers zu einer Sitzung zusammen.

*

Die Fortsetzung der Aussprache.

Genf, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestern durch die Aussprache zwischen Reichskanzler Müller und Außenminister Briand eingeleiteten Räumungsverhandlungen werden voraussichtlich heute in der Weise fortgesetzt werden, daß zunächst Besprechungen zwischen den Außenministern Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens untereinander stattfinden, worauf dann die deutsche Delegation zu einer gemeinsamen Aussprache mit den vier Ministern eingeladen werden wird. Eine solche Besprechung ist kaum vor Freitag oder Sonnabend zu erwarten. Der Offiziosus der französischen Delegation während der Völkerbundsversammlungen Marcel Ray schreibt heute in einem Genfer Blatt, es scheine auf deutscher Seite die Absicht zu bestehen, den Besatzungsmächten eine Note vorzulegen, die die deutschen Gesichtspunkte zur Räumungsfrage enthält und konkrete Vorschläge macht. Die Verhandlungen würden erst nach Vorlage eines solchen Antrages auf Räumung veröffentlicht werden. Ein derartiges Verfahren sei auch in Locarno eingeführt worden.

Hierzu wird von deutscher Seite erklärt, daß in dem gegenwärtigen Stadium der Verhandlung die Einreichung einer Note keineswegs beabsichtigt sei. Im Gegenteil lege man den größten Wert auf eine mündliche Aussprache und wolle scheinbar jetzt eine Festlegung konkreter Vorschläge vermeiden.

*

Stresemann tritt nicht zurück.

Genf, 6. September. (PAT.) An die Mitglieder des Völkerbundrats richtete Außenminister Stresemann als Antwort auf die Wünsche einer baldigen Wiedergenesung ein Telegramm, in dem er erklärte, er habe die Hoffnung, an der nächsten Session des Völkerbundrats teilzunehmen. Diese Antwort wird in Genf als ein Dementi der umlaufenden Gerüchte über die Demission des Ministers Stresemann kommentiert.

*

Auch Chamberlain bleibt.

London, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Alle Gerüchte über eine Änderung des Kabinetts erweisen sich als verfrüht. Sie stammen aus Quellen, die Baldwin feindlich gesinnt sind. Eine Umbildung des englischen Kabinetts ist erst nach den allgemeinen Wahlen, die im Juni des nächsten Jahres stattfinden, vorgesehen. Chamberlain wird auf seinen Posten wieder zurückkehren, jedoch die Amtsgeschäfte erst im Januar des kommenden Jahres übernehmen.

Völkerbunds-Debatte.

Für den Ausbau des Minderheitenschutzes.

Genf, 6. September. In der gestrigen Sitzung der Völkerbundversammlung hat die Generaldebatte über den Bericht über die Tätigkeit des Völkerbundes im abgelaufenen Jahre begonnen. Als erster sprach der Vertreter Chinas, **Wang,** der die Entwicklung des internationalen Geistes begrüßte, welcher die Entwaffnung der Gemüter zur Folge haben müßte. Das neue China nehme mit großem Interesse an den Arbeiten des Völkerbundes teil. Der Völkerbund müßte China behilflich sein, die Beziehungen zum Auslande auf neue Grundlagen zu stellen. Er müßte auch bei der Annäherung zwischen China und Europa helfen.

Der holländische Außenminister **Beelaerds van Blookland,** zum Dank für seine umfangreiche und fruchtbare Tätigkeit im Völkerbundrat mit Beifall empfangen, bedauerte den Mißerfolg der Arbeiten für die Kontrolle der Rüstungsindustrie. Dann kam Blookland auf die

Minderheitenfrage

zu sprechen, die ein viel verwickelteres Problem sei, als man sich im allgemeinen vorstelle. Das neue Minderheitenrecht müsse sich erst langsam durchsetzen. Eben deshalb sei auch **das gegenwärtige Verfahren des Völkerbundrates unbedingt einer Verbesserung bedürftig.** Mit Recht hob er hervor, daß die Mitglieder des Rats viel zu sehr mit anderen Arbeiten überlastet sind, als daß von ihnen zu verlangen wäre, daß sie in den verschiedenen Dreierkomitees des Rates zur Behandlung des Minderheitenproblems das unbedingt notwendige Interesse aufbringen könnten, das zum Studium dieser Fragen gehört. Einen formellen Antrag brachte Beelaerds leider nicht ein, aber hoffentlich genügt seine Anregung, damit schließlich aus den vereinten Bemühungen der am Minderheitenproblem interessierten Völkerbunddelegierten sich ein solcher Antrag herauskristallisiert.

Die Beziehungen zwischen Kellog-Pakt und Völkerbund besprach der frühere schwedische Außenminister Undén. In ähnlicher Weise wie schon der Ratspräsident, der finnische Außenminister Procope, betonte Undén, daß nur der Völkerbund das ausführende Organ für den Kellog-Pakt sein kann. Wenn die Abrüstungskonferenz jetzt nach dem Abschluß des feierlichen Vertrages zur Kriegsächtung nicht beschleunigt wird, wenn sie nicht mit guten Aussichten auf Erfolg zusammentreten kann, so wird die öffentliche Meinung der ganzen Welt, trotz Kellog-Pakt, trotz Locarno und trotz allen Erklärungen gegen den Angriffskrieg usw. mit Recht unbefriedigt sein und die ganze Arbeit für den Frieden innerhalb und außerhalb des Völkerbundes wird der Welt als eine Illusion erscheinen.

Handelsvertrag und Grenzzonen-Verordnung.

Berlin, 6. September. (PAT.) Der „Berliner Börsen-Kurier" erinnert daran, daß am 10. September die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, und stellt im Zusammenhange damit fest, daß die Frage der Niederlassung sowie der Grenzzonenverordnung aus den Beratungen noch nicht vollkommen ausgeschaltet **worden** sei. Die deutsche Regierung habe in diesen Fragen **noch** verschiedene Wünsche, **und daher werde die Grenzzonenverordnung** in den Verhandlungen noch eine gewisse **Rolle** spielen.

Ungültigkeitserklärung der Wahl im Wahlkreise Gnesen?

Warschau, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Sejmkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß das Oberste Gericht in allernächster Zeit die Wahlen zum Sejm im Wahlkreise 33 (Gnesen, Mogilno, Wreschen, Schroda, Witkowo, Wongrowitz und Obornik) für ungültig erklären und Neuwahlen in diesem Bezirk ausschreiben werde. Es heißt, daß in der Wahlperiode in diesem Wahlkreis eine Reihe von Unregelmäßigkeiten (zur Benachteiligung der PPS-Wähler) vorgekommen seien. Bei der letzten Wahl wurde im Wahlkreis 33 folgendes Wahlergebnis festgestellt:

Liste 7 (NPR) 20 249 Stimmen und 1 Mandat, **Liste 18 (Deutsche)** 17 961 und 1 Mandat, Liste 24 (Nationaldemokraten) 23 774 Stimmen und 1 Mandat, Liste 25 (Block der Christlichen Demokraten mit den Piasten) 32 735 Stimmen und 2 Mandate. Die übrigen Parteien gingen leer aus.

Zogu I.

Wien, 6. September. (PAT.) Wie aus Tirana gemeldet wird, bestimmt die neue albanische Verfassung, daß die königliche Macht die höchste Autorität des Staates in sich vereinigt. Der König hat gleichzeitig den Oberbefehl über das Heer zu Lande, auf dem Meer und in der Luft. Der König kann nicht zur Verantwortung gezogen werden, er ernennt den Ministerpräsidenten, und die Funktionen der Regierung werden durch einen entsprechenden Ministerrat geleitet, der direkt vom König abhängig ist. Die Brüder und Schwestern Zogus werden in den Fürstenstand erhoben.

*

Jugoslawien gibt sich zufrieden.

Wien, 6. September. (PAT.) Blättermeldungen aus Belgrad zufolge erklärte Ministerpräsident Koroschetz im Zusammenhange mit der Ausrufung Albaniens zum Königreich, daß Jugoslawien nicht die Absicht habe, sich in innere Angelegenheiten Albaniens zu mischen und daß es nicht daran denke, nach dieser Richtung hin irgend welche Schritte zu unternehmen. Jugoslawien werde in dieser Sache denselben Standpunkt einnehmen, wie Frankreich und England.

Nach einer weiteren Meldung aus Mailand wurde König Zogu I. jetzt offiziell auch von Ungarn und Griechenland anerkannt, nachdem Italien bereits zuvor in einem warm gehaltenen Schreiben diese Anerkennung ausgesprochen hatte.

Republik Polen.

Polnische Schiffe vor Riga.

Riga, 6. September. (PAT.) Gestern ist das polnische Kanonenboot „Komendant Pilsudski", sowie das polnische Transportschiff „Wilja" hier vor Anker gegangen. Die Kapitäne der Schiffe statteten dem Staatspräsidenten, dem obersten Heerführer, soiwe dem Außenminister Besuche ab. Heute gibt das Kriegsministerium zu Ehren der Gäste ein Mittagessen und morgen findet ein Empfang in der polnischen Gesandtschaft statt. Am Sonnabend ist auf dem lettischen Schiff „Wirsailes" ein Frühstück, sowie ein Diner zu Ehren der polnischen Gäste vorgesehen.

Gelöbnis statt Eid.

Warschau, 5. September. In den Garnisonstädten wird gegenwärtig ein Heeresbefehl verlesen, durch den die Art des Gelöbnisses für diejenigen Soldaten festgesetzt wird, die den Eid nicht anerkennen, d. h. für Baptisten und ihnen verwandte Glaubensgemeinschaften. Den Text des Gelöbnisses verliest vor der Front der betreffenden militärischen Gruppe der Geistliche dieses Bekenntnisses oder der Offizier. Der das Gelöbnis ablegende Soldat antwortet lediglich mit dem Worte „ja", indem er gleichzeitig die rechte Hand auf das Herz legt.

Das neue Sejmgebäude.

Warschau, 5. September. Die Bauleitung im Sejmgebäude führt jetzt energische Arbeiten an der gänzlichen Fertigstellung sämtlicher Räume des neuen Sejmgebäudes noch vor Beginn der Herbstsession aus. Erweitert und umgebaut wird die Sejmbibliothek, um neue Werke aufnehmen zu können. Es wird auch daran gearbeitet, die Akustik im neuen Sitzungssaale des Sejm dadurch zu verbessern, daß man in der Architektur Änderungen vornimmt. Der Sejmhof und der Park bei den Wandelgängen werden ebenfalls einem Umbau unterzogen. Im Hotel der Abgeordneten werden neue Treppenaufgänge gebaut. Die Arbeiten am Umbau des Senatssaales sind sehr weit vorgeschritten. Im Oktober wird der neue Beratungssaal zur Benutzung freigegeben.

Aus anderen Ländern.

Estnischer Besuch in Stockholm.

Reval, 5. September. (PAT.) Gestern ist der Staatschef von Estland, Tennison, in Stockholm eingetroffen. Zu seiner Begegnung ist König Gustav V. in Begleitung des Thronfolgers und einer zahlreichen Suite auf das Meer hinausgefahren. Der Einzug des estnischen Staatschefs in Stockholm trug einen sehr feierlichen Charakter.

Der Kongreß der „Gottlosen".

Auf der Tagung des Kongresses der „Gottlosen" in Moskau berichtete u. a. ein Arbeiter des Donezbeckens über die Tätigkeit der örtlichen Organisation des Verbandes der „Gottlosen". Aus diesem Bericht geht hervor, daß die „Gottlosen" einen besonders erbitterten Kampf gegen die Sekten führen, die im Donezbecken zahlreich vertreten sind. Die Geistlichen hätten in den Sekten einen erheblichen Einfluß auf die Arbeiter, während die Gemeinde der eigentlichen griechisch-katholischen Kirche ständig abnehme. Die Bekämpfung der Sekten gestalte sich weit schwieriger als diejenige der regulären Kirche, weil die Sekten zersplittert und deshalb schwer zu erfassen sind. Zahlenmäßig nehmen sowohl die Sekten als solche als auch die Mitgliedschaft der Sekten von Jahr zu Jahr zu, obgleich die Organisation der „Gottlosen" ihre Tätigkeit fortsetzt.

Kleine Rundschau.

* **Wirbelsturmkatastrophe in der Krim.** In der Krim richtete ein Wirbelsturm, der mit einem Wolkenbruch verbunden war, große Zerstörungen an. In Sewastopol sind sieben Personen umgekommen. An vielen Stellen wurden die Anlagen der Weinberge und Gärten weggespült und das Vieh getötet. Der Eisenbahnverkehr Simferopol—Sewastopol ist unterbrochen. Da auch fast jeder telephonische und telegraphische Verkehr mit dem heimgesuchten Gebiete zerstört ist, läßt sich die Größe der Katastrophe noch keineswegs schätzen.

* **Schwere Unglücksfälle bei französischen Manövern.** Im Elsaß haben längs der Vogesen große Manöver des 20. Armeekorps eingesetzt. Die Truppenkonzentrationen haben bereits zu zwei schweren Unglücksfällen geführt. In Postdorf bei Saarburg, wo Dragoner einquartiert sind, schliefen mehrere Soldaten auf einem Heuschuppen, der plötzlich über Nacht in Brand geriet. Die meisten Soldaten konnten sich durch Absprung retten, einige von ihnen wurden durch Brandwunden erheblich verletzt. Ein Soldat konnte nur noch als verkohlte Leiche unter den Trümmern des Heuschuppens hervorgezogen werden. Ein Dragoner stürzte vom Pferde und fiel mit der Stirn auf einen spitzen Stein, so daß er sofort getötet wurde.

* **Mussolini setzt sich selbst auf den Index.** Eine unlängst erlassene Verfügung Mussolinis untersagt den Italienern die Lektüre eines kürzlich erschienenen biographischen Werkes, betitelt: „Mein Leben". Die Verordnung ist um so auffallender, als der Verfasser des genannten Buches niemand anders ist als . . . Mussolini selbst. Das Werk erscheint seit einiger Zeit in verschiedenen großen ausländischen Zeitungen, in Italien ist es aber streng verboten, daraus auch nur eine Zeile abzudrucken. Die Italiener wurden sogar daran gehindert, die Lebensbeschreibung des Duce in fremden Blättern zu lesen. Diesen, die meist faszistenfreundlich eingestellt sind, konnte man den Eingang nach Italien nicht gut verbieten. Die Behörden gestatteten daher ihren Verkauf, ja noch mehr, sie lieferten sogar die Käufer, indem sie durch geeignete Personen unauffällig alle ausländischen Blätter mit dem gefährlichen Inhalt aufkaufen ließen. — Der Grund dieser eigenartigen Maßnahme dürfte darin zu suchen sein, daß das Buch manche Einzelheiten über den Faszismus bringt, die auf die Freunde und Gönner der Bewegung im Auslande einen ausgezeichneten Eindruck machen, bei jedem Kenner der tatsächlichen Verhältnisse jedoch bestenfalls ein Lächeln hervorrufen.

* **Die Einführung der lateinischen Schrift in der Türkei.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Regierung hat endgültig die Annahme des neuen Alphabets mit lateinischen Schriftzeichen beschlossen. Die arabischen Schriftzeichen sollen nicht mehr verwendet werden. Das neue türkische Reformalphabet besitzt acht Selbstlaute und 21 Mitlaute. Die Schriftzeichen werden in Zukunft im Gegensatz zum bisherigen Brauch von links nach rechts geschrieben werden. Man hatte vielfach erwartet, daß die traditionelle Vorliebe der Türkei für Frankreich im neuen Alphabet zum Ausdruck gelangen werde, im Reformalphabet machen sich aber englische und deutsche Einflüsse geltend. Die Neuerung wird großen Schwierigkeiten begegnen, insbesondere in den Dörfern, da etwa vier Fünftel der Bevölkerung in der Türkei Analphabeten sind. Von der Regierung werden alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um die Nation auf diesen großen Wechsel vorzubereiten. Schon in den letzten Tagen waren in türkischen Zeitungen Notizen in den neuen Buchstabentypen gedruckt, eine Übung, die allmählich in erweitertem Umfange fortgesetzt werden wird. In den Schulen wird der reformierte Unterricht in Kürze seinen Anfang nehmen.

Von Bromberger Straßen und Plätzen.

Der Platz und die angrenzenden Straßenteile vor den beiden Schulen in der ehemaligen Schillerstraße resp. in der ehemaligen Bräsickestraße sind bekanntlich asphaltiert. Der Zweck dabei war, daß das Straßengeräusch nur in gedämpfter Form in das Innere der Schulen gelangen sollte. Der Hauptzweck der Straße, nämlich der Verkehr, sollte und durfte selbstverständlich dadurch nicht beschränkt werden. Tatsächlich aber hat sich daraus, wenigsten für die Fußgänger, eine Verkehrsbeschränkung ergeben, und zwar dadurch, daß es zu gewissen Tageszeiten auf dem erwähnten Platz resp. den genannten Straßen von Radfahrern wimmelt, die ununterbrochen durcheinander wirbeln. Dieses junge Völkchen nimmt vollständig den Platz für sich in Beschlag; wir wollen keineswegs sagen, daß diese jungen Leute sich dabei den Passanten gegenüber ungebührlich benehmen, durchaus nicht, aber ihre Masse und ihr Durcheinander ist derart, daß Fußgänger, namentlich ältere Damen, sich scheuen, den Platz zu überschreiten. Wir sind weit davon entfernt, der Jugend das sportliche Vergnügen zu mißgönnen, aber der Sport auf Verkehrsstraßen innerhalb der Stadt ist grober Unfug; die Straße ist kein Sportplatz, sondern sie gehört dem Verkehr und nur diesem. Der fragliche Stadtteil ist sonst still und ruhig, aber in den späteren Nachmittagsstunden streben viele Anwohner jener Gegend in dieser Richtung ins Freie, und gerade um diese Zeit führt dort die junge Welt ihre Reigen auf. Im Interesse des Verkehrs müßte diesem Sport am unrechten Ort ein Ende gemacht werden.

In dem früheren Weltzienplatz (Plac Wolności) hat Bromberg einen schönen mitten in der Stadt gelegenen Schmuckplatz, der im Verein mit dem anschließenden Park (dem ehemaligen Regierungsgarten) einen Lungenflügel des städtischen Körpers bildet. Der Platz hat im Laufe der Jahrzehnte manchen Wandel erfahren, sowohl in seinem Äußeren wie auch in seiner Benennung. Ursprünglich hieß er Kanonenplatz und stellte eine Sandbüchse dar; vom letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts ab nahm er eine anmutigere Physiognomie an, er wurde wenigstens in seinem der Danzigerstraße zugekehrten Teil mit gärtnerischen Anlagen versehen, von denen sich das Standbild des ersten Kaisers wirkungsvoll abhob. In dieser Zeit erhielt der Platz vorübergehend den Namen „Kaiserplatz", der aber auf Anordnung von oben wieder der alten Bezeichnung „Weltzienplatz" weichen mußte. Jetzt heißt er Plac Wolności. Die jetzige Physiognomie ist ihm noch auf Grund deutscher Pläne gegeben worden. Die Mitte des Platzes stellt bekanntlich ein größeres freies Rondel dar, das für öffentliche Sonntagskonzerte bestimmt war. Dieses Rondel, an dessen Rändern und in dessen unmittelbarer Nachbarschaft sich zahlreiche Sitzgelegenheiten befinden, hat sich wiederum die sportliche Jugend, und zwar diesmal die jüngeren Jahrgänge derselben, angeeignet und veranstaltet dort ihre Reifen-, Ball- und Klippspiele. Auch das ist ein Unfug gröblicher Art. Wer in der Nachbarschaft sitzt oder den Platz überquert, muß jeden Augenblick gewärtig sein, daß ihm ein Reifen oder Ball an den Kopf fliegt. Das war früher nicht Mode und auch zu Anfang der polnischen Zeit nicht. Kinderspiele, von denen Erwachsene belästigt wurden, wurden dort grundsätzlich und mit Recht nicht geduldet. Wir meinen, daß es durchaus erforderlich ist, den alten Zustand wieder herzustellen. Der Spieltrieb der Jugend soll nicht unterdrückt, sondern nur dorthin verwiesen werden, wo er Erwachsenen nicht im Wege ist.

Ebenso unangebracht ist es, die Kleinsten unter den Kleinen sich unter die Erwachsenen mischen zu lassen; diese haben ja hier wie dort ihre Sandhaufen, auf denen sie sich nach Gefallen vergnügen können. Wir erlebten einmal im Kochanowski-Park (am Landratsamt) ein kleines Intermezzo, das recht lehrreich sein sollte. Dort tummelten sich eines Tages (nota bene wie alle Tage) oder richtiger: torkelten ein paar dieser Kleinsten zwischen den vollbesetzten Promenadenbänken hin und her und ließen sich von Zeit zu Zeit von ihren Müttern oder Tanten mit allerhand Süßigkeiten und namentlich mit Schokolade füttern. Ein Teil dieser Leckereien blieb natürlich an den Mäulchen und den Händen der Kleinen kleben, was sie aber in ihrem Tätigkeitsdrange nicht hinderte, einzelne vorübergehende Damen mit ihren Schokoladenhänden zu betätscheln. Nicht alle merkten es, daß ihr Kleid neuen malerischen Schmuck erhalten hatte, aber eine wurde recht kratzbürstig und verlangte ganz energisch Schadenersatz.

Pommerellen.

6. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Repräsentantenwahlen der jüdischen Gemeinde.** Der Stadtpräsident gibt folgendes bekannt: Auf Grund der §§ 1 und 2 der Ordination für die Repräsentantenwahlen der jüdischen Gemeinde in Graudenz liegt die Liste der wahlberechtigten Mitglieder vom 6.—16. September während der Stunden von 10—1 Uhr im Rathaus I, Zimmer 22, sowie vom 18.—22. September in der Gemeindesynagoge für die Interessenten zur Einsicht aus. Proteste gegen die Richtigkeit der Liste sind spätestens innerhalb zehn Tagen nach Ablauf des Auslegetermins beim Gemeindevorstand einzureichen. *

× **Der Brotpreis weiter gefallen.** Wie die Bäckerinnung bekanntgibt, kostet von Donnerstag, 6. d. M., ab das Kilogramm Roggenbrot 52 Groschen gegen bisher 55 Groschen. *

× **In der Angelegenheit der in der Finanzkasse entdeckten Mißbräuche** ist nun der in dieser Sache mitverwickelte Konstanty Reimann verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte in Posen, wohin sich R. begeben hatte. *

× **Einen erheblichen Teil der öffentlichen Arbeiten unserer Stadt** bildet die Straßenherrichtung im neuen Stadtteil in der Nähe der Starostei. Dort ist man zurzeit mit der Anlage der Kanalisation im nördlichen Teil der Starosteistraße, deren andere Strecke bekanntlich schon vor Jahren den Kanal erhalten hat, beschäftigt. Der Verbindungsweg von der Pohlmann- nach der Starosteistraße wird jetzt teilweise durch Aufschüttung erhöht. Der daneben liegende Teich, der vor Jahrzehnten einst der Graudenzer Jugend als Schlittschuhbahn gedient hat, ist inzwischen zugeschüttet worden, so daß das Terrain dort eine nicht unwesentliche Vergrößerung erfahren hat. Das kleine Eckgebäude am Einlauf des Verbindungsweges von der Pohlmann- zur Starosteistraße macht einem demnächst bereits fertig dastehenden Neubau, der zwecks Geradlegung der Fluchtlinie einige Meter einrücken mußte, Platz. Hier ist ein recht bescheidener Anfang zur Verwirklichung eines großzügigen Ausbauplanes der Stadt gemacht, dessen weitere Fortsetzung den nächsten Jahren vorbehalten bleiben muß. *

pr **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war schwächer beschickt als sein Vorgänger. Besonders knapp war Butter, die bis auf 3,50 das Pfund anzog. Eier kosteten wie bisher die Mandel 2,60—2,80, Quark 0,50—0,60, Bienenhonig 2,50. Auf dem Geflügelmarkt kosteten junge Hühnchen 3,00—5,00 das Paar, Tauben 2,20—2,50 das Paar, Suppenhühner 3,00 bis 5,00 das Stück, Enten 4—5,00. Der Obstmarkt brachte Birnen für 0,10—0,40, Äpfel für 0,10—0,40, Sauerkirschen 0,50, blaue Pflaumen 0,15—0,25, weiße Pflaumen 0,20—0,40, Eierpflaumen 0,25—0,35, Reineclauden 0,70—0,80. Preißelbeeren kosteten 1,50 der Liter, Rehfüßchen 0,40—0,50, Butterpilze 0,20—0,30, Champignons 0,80—1,00. Der Gemüsemarkt notierte die bisherigen Preise: Blumenkohl 0,10—1,00, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20—0,25, Gurken 0,10—0,50, Tomaten 0,70—1,00, Rhabarber 0,20, Kohlrabi 0,10—0,20, Mohrrüben 0,10, Rote Beete 0,10, Zwiebeln 0,25—0,30, Radieschen 0,10—0,15, Schneidebohnen 0,20—0,40. Auf dem Fischmarkt kosteten Aale 2,00—2,80, Hechte 1,80, Bressen 1—1,30, Barsche 0,70—1,00, Plötze 0,30—1,00, Karauschen 0,90 bis 1,40. Kartoffeln kosteten 6—8,00 der Zentner. *

× **Die Fuhrwerkswaage auf dem Hofe der städtischen Gasanstalt** wird seit einiger Zeit, im Gegensatz zu früher, zum Abwiegen von Gefährten mit Heu, Stroh u. dgl. Interessenten nicht mehr zur Verfügung gestellt. Der Grund für diese Maßnahme ist die Befürchtung, daß infolge der Inanspruchnahme der Waage durch Gefährte der genannten Art der Hof verschmutzt werde. Von den Betroffenen wird der Verlust dieses Entgegenkommens schmerzlichst bedauert. Die Verwaltung des Gaswerks würde sich den Dank vieler verdienen, wenn sie in Zukunft die Benutzung der Fuhrwerkswaage auch zum Nachwiegen der eingangs erwähnten Wagenladungen wieder gestatten würde. *

× **Der Autobusverkehr nach Briesen.** Ein zweiter Autobus erkehrt seit Anfang dieser Woche auf der Briesener Strecke. Er fährt noch über Briesen hinaus nach Schönsee und Gollub. Die Abfahrt aus Gollub erfolgt morgens 7 Uhr, die Ankunft in Graudenz (über Schönsee, Briesen und Rehden) vormittags 9.50 Uhr; Abfahrt von Graudenz 2 Uhr, Ankunft in Gollub 4.50 Uhr. Wie die übrigen Auto-Omnibusse, so hält auch dieser auf den Zwischenstationen. *

× **Verunglückte Diebesgastrolle.** Bei der während des Sonnabendmarktes bei dem Griff in die fremde Tasche festgenommenen Taschendiebin handelt es sich um eine gewisse Helena Kowalska aus Thorn, die nach Graudenz zu einer Gastrolle gekommen war, bei der sie aber „verschütt ging". Die K. ist der Thorner Polizei als eine Taschendiebin gut bekannt. *

× **Festgenommen** wurden zwei Personen, und zwar eine wegen Obdachlosigkeit und eine wegen Bettelns. *

Thorn (Toruń).

—* **Die Krankenkasse** fordert, da die Löhne der Arbeiter und Handwerker in letzter Zeit um 10—12 Prozent gestiegen sind, alle Arbeitgeber auf, die Abgaben ihrer Angestellten bei der Kasse richtig zu stellen, da sie sich sonst strafbar machen. * *

—* **Das Gebäude des hiesigen Amtsgerichts** soll erweitert werden, wozu die Arbeiten öffentlich am 11. September vergeben werden. — Bekanntlich haben wir jetzt außer dem Amts- und Landgericht auch ein Appellationsgericht, welches in den neuen Räumen untergebracht wird, da es in den bisherigen an Raum mangelt. * *

—dt **Kein guter Anfang.** Wie wir erfahren, soll der Bau des Arbeiterwohnhauses in der Amtsstraße durch einen Nachbarbewohner gesperrt worden sein, da durch die Aufführung der hohen, dreistöckigen Wände der Ausblick aus seinen Fenstern entzogen wird. — Durch die Fundamentausgrabungen sollen auch Nebenhäuser gefährdet werden. Eine spezielle Kommission befaßt sich mit der Klärung dieser Angelegenheit. * *

—* **Zum Verdruß vieler Hausfrauen** ist der Milchpreis plötzlich auf 40 Groschen gestiegen. * *

—* **Einen Schlaganfall** erlitt vor ihrer Wohnung in der Seglerstraße 10 eine dort wohnende Frau, welche durch die Rettungswache ins Krankenhaus gebracht wurde. * *

‡ **Betriebsunfall.** Bei der Firma G. Soppart, Sägewerk und Möbelfabrik, ereignete sich Mittwoch vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Auflegen eines Treibriemens wurde ein Arbeiter vom Schwungrad einer Maschine erfaßt und herumgeschleudert, wodurch er sich erhebliche Verletzungen zuzog. Der Sanitätswagen überführte den Bedauernswerten in das Diakonissenkrankenhaus in Mocker. * *

—* **Diebstähle.** Einem Alexander Wisniewski aus Grünhof stahlen Einbrecher Kleidungsstücke, dem Mühlenbesitzer Rychter in der Lindenstraße ein Zigarettenetui für 150 Złoty und der Firma Lenartowicz verschwand ein Fahrrad. In allen Fällen entkamen die Diebe unerkannt. * *

m **Czarlin (Kreis Dirschau),** 5. September. In einer der letzten Nächte fanden Zollbeamte unweit von Czarlin ein Paket mit geschmuggelter Ware. Es handelt sich hier um 5 Kilogramm Tabak und 200 Zigaretten deutschen Fabrikats. Die Schmuggler konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Die Ware wurde beschlagnahmt.

m **Dirschau** (Tczew), 5. September. Das Opfer der Unglücksschaukel, die 15jährige Anni Karlikowski, ist, nachdem sie über acht Tage ohne Bewußtsein gelegen hat, am Sonntag im hiesigen Vinzenzkrankenhause gestorben. Das Begräbnis fand heute vormittag statt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 4. September. Einbrüche. In der Nacht zum 31. v. M. brachen unbekannte Diebe in die Wohnung des Konsulenten Stark ein und entwendeten Wäsche und Garderobe im Werte von etwa 4000 Złoty. In der darauffolgenden Nacht hatten die Diebe einen Teil des Diebesgutes, darunter Pelze und zwei Anzüge, auf das Gehöft des Bestohlenen zurückgebracht. Ferner wurde in derselben Nacht ein Einbruch in das Fahrrad- und Maschinengeschäft Franz Pelzner ausgeführt. Die Diebe hatten die Türen gewaltsam geöffnet und aus dem Laden ein neues Damenfahrrad, zwei benutzte, in Reparatur gegebene Herrenfahrräder, 10 Fahrradmäntel, Marke PePeGe, und 18 Spielplatten entwendet. Der Schaden beträgt etwa 1000 Złoty. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

h **Löbau** (Lubawa), 4. September. Flugzeugkatastrophe. Infolge Defekts mußte ein Militärflugzeug landen und fiel dabei auf eine weidende Viehherde. Eine Kuh wurde auf der Stelle getötet. Das Flugzeug ist vernichtet. Die beiden Flieger, Offizier Bielecki und Pilot Poprawski erlitten leichte Verletzungen und wurden mittels Militärsanitätswagen auf das Gut Gwiżdżiny gebracht.

p **Neustadt** (Wejherowo), 4. September. Die Autounfälle mehren sich in unserer Stadt. Neulich wurden zwei Kinder in der Nähe des Marktplatzes überfahren, dabei wurde das eine leicht, das andere schwer verletzt. Unvorsichtigkeit der Kinder selbst verschuldete den Unfall. — Am Sonntag abend wurde auf der Krokower Chaussee ein taubstummer Schuhmacherlehrling, der sich mit seinem Rade auf dem Heimwege befand, angefahren. Er erlitt leichte Verletzungen.

b. **Prust** (Kr. Schwetz), 4. September. Die diesjährige Getreideernte ist jetzt hier und in der Umgegend beendet. Die Roggenerträge scheinen verhältnismäßig gut auszufallen. Die Hafererträge werden niedriger ausfallen als in den Vorjahren. — Durch die anhaltende Dürre sind die Rüben im Wachstum etwas zurückgeblieben; es kann auf eine gute Kartoffelernte gerechnet werden.

a. **Schwetz** (Świecie), 4. September. Der hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt war sehr reichlich beschickt. Die geforderten Preise waren ziemlich hoch, weshalb nicht zu viele Käufe abgeschlossen wurden. Für bessere Wagenpferde wurden 700—1000 Złoty verlangt. Gewöhnliche Arbeitspferde wurden mit 500—600 gehandelt. Die meiste Nachfrage herrschte nach Pferden im Preise von 300 bis 400 Złoty. Der Viehmarkt hatte auch eine reichliche Beschickung aufzuweisen und waren recht gute Kühe vorhanden. Eine gute Milchkuh brachte 550—600, geringere, etwas abgemolkene Tiere brachten 400—500, ältere, magere Kühe wurden mit 250—300 Złoty gehandelt. Jungvieh war wenig vorhanden. Trotz der reichlichen Beschickung kamen nicht sehr viel Kaufabschlüsse zustande.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 6. September. Revisionen finden hier in verschiedenen Geschäften seitens auswärtiger Grenzzollbeamten statt, bei denen es sich um Nachforschung nach Einfuhr unverzollter Waren (Gold, Silber, Tabak, Musikinstrumente, Schokolade usw.) handelt. — Die an unserer Seepromenade befindlichen Sitzbänke gewähren in ihrem seit längerer Zeit bestehenden Zustande gerade keinen sehr erfreulichen Anblick, denn die Rückenlehnen und zum Teil auch Sitzbretter sind von unberufenen Händen gewaltsam entfernt. Ob der hiesige Verschönerungsverein, dem die Unterhaltung der Promenade obliegt, in der bereits vorgeschrittenen Jahreszeit noch dazu kommen wird, für Renovierung der Bänke zu sorgen, erscheint zweifelhaft. — Die hiesige deutsche Klein-Kinderschule beging am vergangenen Sonntag nachmittag im Schützenwäldchen ihr diesjähriges Sommerfest, das vom schönsten Wetter begünstigt war. Unter Leitung der Gemeindeschwester und vieler Freunde der Schule brachten die Kinder durch allerlei Unterhaltungsspiele einige Stunden in Gottes freier Natur zu, bis mit Einbruch der Dunkelheit unter Vorantritt der Musikkapelle der Rückmarsch zur Stadt erfolgte. Abends fand für die Angehörigen der Kinder im Zentralhotel ein Tanzvergnügen statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Bei Koluszki fuhr ein rangierender Güterzug auf eine Britschke mit acht Passagieren auf, die gerade das Eisenbahngleis überquerte. Eine Person wurde getötet, fünf Personen schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall trägt der Wagenführer.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bialla,** 5. September. Durch Blitzschlag wurde die große Scheune des Grundbesitzers und Gastwirts Szczepanski in Salleschen in Brand gesetzt. Das Gebäude wurde mit seinem ganzen Inhalt, darunter etwa 5000 Zentnern ungedroschenen Roggens, ein Raub der Flammen. Zerstört ist auch sehr viel totes Inventar, darunter zwei Dreschsätze. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 000 Mark und ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Königsberg,** 5. September. Schwerer Bauunfall. Beim Tunnelbau am neuen Nordbahnhof stürzten am Montag nachmittag an einer Ausschachtungsstelle die

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 9. Sept. 28. (14. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst in der Sakristei, Pfarrer Steffani.
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst in der St. Georgenkirche, Pf. Brauner.
Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Gr. Bösendorf. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier.

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.
Gollub. Nachm. 3 Uhr Jungmädchen-Verein.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 9. Sept. 28. (14. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Sommerfest der evangel. Frauenhilfe im Tivoli. Mittwoch, nachm. 6 Uhr: Bibelstunde.
Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach konfirm. Jugend. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst.
Bursztynowo (Fürstenau). Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst.
Ritzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Klodtken. Mittags 12 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Jungmädchenverein. Donnerstag, abds. ½8 Uhr Jungmännerverein.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Dragaß. Vorm. 10 Uhr Andacht.
Lessen. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Erdmassen auf die Absteifungen herunter und drückten diese zur Seite. Sieben Arbeiter gerieten unter die Erdmassen und die Absteifungen. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr nahm die Rettungsarbeiten in Angriff, jedoch konnte der 24 Jahre alte Fritz Neubert nur als Leiche geborgen werden. Schwere Verletzungen hatten drei Handwerker erlitten; sie wurden dem Städtischen Krankenhaus zugeführt. Während ein weiterer Arbeiter leicht verletzt wurde, kamen die übrigen Arbeiter heil davon.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 6. September. Großfeuer. In der Nacht zum Mittwoch gegen ½12 Uhr erwachte der Landwirt Hermann Moede in Gr. Mausdorf plötzlich durch empfindlichen Brandgeruch. Er weckte sofort seine Angehörigen, die ins Freie eilten. Hier bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß Wohnhaus, Stall und Scheune, die in einem Winkel zusammengebaut sind, lichterloh brannten. Auf den Feueralarm eilten die Ortsfeuerwehr und die Wehren aus Niedau und Lupushorst sofort zur Brandstelle. Sie mußten sich jedoch darauf beschränken, das in der Nähe befindliche Besitztum des Landwirtes Hildebrandt vor Flugfeuer zu schützen. An dem Anwesen des M. war nichts mehr zu retten. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern innerhalb vier Stunden nieder. Bis auf eins konten alle Pferde aus dem Stalle getrieben werden; sonst ist sämtliches Inventar, die Ernte von 6 Morgen Getreide und 6 Morgen Heu, sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, mit ihnen ein wertvoller Dreschkasten, ein Raub der Flammen geworden.

Ueberschreibung der Konzessionen

für den Verkauf von alkoholischen Getränken nach dem Tode des Konzessionärs.

Die Industrie- und Handelskammer in Bromberg macht auf folgende Rundschreiben des Finanzministeriums vom 4. August d. Js. in der Angelegenheit der Überschreibung von Konzessionen für den Verkauf alkoholischer Getränke aufmerksam:

Gemäß Art. 78, Abs. 2 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 26. März 1927 über das Spiritusmonopol (Dz. Ust. Nr. 32, Pos. 289) ist eine Änderung der Person, die in der Erlaubnis für den Verkauf alkoholischer Getränke bezeichnet ist, mit Einverständnis derjenigen Behörden möglich, die die Erlaubnis erteilt haben. Die Erteilung von Erlaubnissen für den Verkauf alkoholischer Getränke gehört gegenwärtig zu der Kompetenz von Finanzbehörden zweiter Instanz (Steuerkammern). Das bezieht sich auch auf Fälle von Überschreibung der Konzessionen nach dem Tode des Konzessionärs. Die Konzessionen sind ausdrücklich an die Person gebunden, können nicht als erblich betrachtet werden und die Überschreibung der Konzession kann nur in individuellen und Ausnahmefällen erfolgen, bei denen eine Berücksichtigung notwendig ist.

Durch Rundschreiben vom 4. August d. J. L. dz. 7310/2/28 hat das Finanzministerium angeordnet, daß aus Gründen des wirtschaftlichen Interesses des Staates die Steuerkammern ihr Einverständnis zu der Änderung der Person (Überschreibung der Konzession) nur im Falle des Todes des Konzessionsinhabers geben, und auch das nur für Personen, die zu dem verstorbenen Konzessionär in ehelichem oder verwandtschaftlichem Verhältnis standen, im einzelnen also auf Ehegatten, Kinder, Enkel und Verwandte ohne Rücksicht darauf, ob sie zu den im Sinne der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 27. Juli 1924 (Dz. Ust. Nr. 114, Pos. 1022) zu bevorzugenden Personen gehören, sofern sie: 1. kein Grundstück besitzen und das konzessionierte Unternehmen ihr einziges Unterhaltsmittel ist, 2. unfähig sind oder nicht die Möglichkeit haben, eine andere Tätigkeit zu beginnen, 3. schon vor dem Tode des Konzessionsinhabers gemeinsam in dem konzessionierten Unternehmen arbeiteten und von dem verstorbenen Konzessionsinhaber unterhalten wurden.

Außerdem können Personen, die um Konzessionsüberschreibung bitten, keine Schwierigkeiten im Sinne einer Konzessionsverweigerung aus dem Art. 79 der Verordnung des Präsidenten der Republik über das Spiritusmonopol gemacht werden. Der erwähnte Artikel betrifft: gerichtlich bestrafte Personen, die wegen Gewinnsucht eine Strafe von mehr als drei Monaten erhielten oder wegen Steuermißbräuchen verurteilt wurden, ferner solche Personen, die außerhalb der Grenzen der Republik wohnen und nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzen.

Dem Gesuch um Überschreibung der Konzessionen für den Verkauf alkoholischer Getränke nach dem Tode des Konzessionsinhabers (abgestempelt mit zł 10, jede Anlage mit 50 Groschen) müssen hinzugefügt werden: 1. Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Person, auf welche die Konzession übertragen werden soll, mit dem Verstorbenen im Verhältnis einer gesetzlichen Verwandtschaft bezw. gesetzlichen Ehegemeinschaft stand, 2. persönliche Dokumente des Bittstellers (Geburtsurkunde, Bescheinigung der Staatsbürgerschaft und Führungszeugnis).

Das entscheidende Moment bei Erteilung der Erlaubnis auf Überschreibung der Konzession ist der Vermögensstand des Bittstellers und im besonderen der Umstand, ob das konzessionierte Unternehmen des Verstorbenen das einzige Unterhaltsmittel des Bittstellers ist.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

August Pr., hier. Was Sie uns da in Ihrer Anfrage mitteilen, hat mit der Staatsanwaltschaft nichts zu tun; das ist vielmehr eine Privatangelegenheit, die Sie mit Ihrem Wirt ausfechten müssen. Wenn Sie glauben, daß Sie für den Schaden, dessen Reparaturkosten der Wirt von Ihnen fordert, nicht verantwortlich sind, können Sie ja die Ihnen übersandte Rechnung in den Papierkorb befördern. Wenn der Wirt Sie dann verklagen sollte, dann wird sich ja herausstellen, wer Recht hat.

Alexander O. in Jakschitz. Wie wir aus der uns übersandten Briefkastenauskunft ersehen, haben Sie uns seinerzeit vier Kapitalbeträge in Höhe von zusammen 14 700 Mark zur Aufwertung benannt. Ein Posten davon betrug 6000 Mark; da wir ihn seinerzeit mit 375 Zloty bewertet haben, kann er nicht aus der Vorkriegszeit stammen. Was es mit den jetzigen 11 000 Mark für eine Bewandtnis hat, wissen wir nicht, können Ihnen also auch nicht sagen, ob die Ihnen vom Gläubiger mitgeteilte Umrechnung richtig ist. Sie könnte nur dann richtig sein, wenn die beiden Posten von 5000 und 6000 Mark gemeint wären, und wenn beide Posten Vorkriegsgeld wären, was aber mit Ihren früheren Angaben im Widerspruch stände. Unsere Rechnung vom Vorjahre ist jedenfalls richtig.

F. G. 11. An Miete dürfen Sie nur die Ihnen nach dem Gesetz zustehenden Beträge erheben. Was die anderen Sachen betrifft, so können sie den Gegenstand von besonderen Vereinbarungen bilden. Was sich durch den normalen Gebrauch abnutzt, hat der Vermieter zu reparieren, aber über die Abwälzung dieser Kosten auf den Mieter sind übereinkommen zulässig. Ein von Hause aus dem Vermieter zustehendes Recht besteht in dieser Beziehung nicht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vom polnischen Textilwarenexport. Der Export von Lodzer Textilwaren weist im Juli d. J. die beträchtliche Höhe von 596 007 Kg. im Werte von 6 753 985 Zł. (gegenüber nur 319 160 Kg. im Werte von 3 953 647 Zloty im Vormonat) auf. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres ist allerdings ein Rückgang des Ausfuhrwertes um 343 774 Zloty zu verzeichnen. Zurückgegangen ist gegenüber Juli 1927 namentlich die Ausfuhr nach Rumänien. Im einzelnen wurden im Berichtsmonat exportiert: weiße Baumwollwaren 21 486 Kg. im Werte von 316 967 Zloty (gegenüber 3603 Kg. im Werte von 60 191 Zloty im Juni d. J.), farbige Baumwollwaren 426 662 Kg. im Werte von 3 916 666 Zloty (172 368 Kg. im Werte von 1 666 386 Zloty), halbwollene Waren 23 190 Kg. im Werte von 381 421 Zloty (22 231 Kg. im Werte von 296 391 Zloty), Wollwaren 96 173 Kg. im Werte von 1 363 637 Zloty (70 282 Kg. im Werte von 843 199 Zloty), Kammgarne (gefärbt) 28 496 Kg. im Werte von 775 294 Zloty (50 676 Kg. im Werte von 1 083 147 Zloty). Für die ganzen ersten sieben Monate d. J. beläuft sich der Export auf 31,85 Mill. Zloty. — Die Textilwarenausfuhr aus dem Bielitzer Revier erfuhr gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung um 26 Prozent. Es wurden insgesamt 44 540,34 Kg. gefärbte Wollgewebe im Werte von 2 360 545,71 Zloty und 2104,5 Kg. gefärbte halbwollene Gewebe im Werte von 31 727,58 Zloty exportiert. An der Aufnahme des Bielitzer Textilwarenexports waren folgende Länder beteiligt: die Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn und Jugoslawien zu 48,3 Prozent, Rumänien, Bulgarien und Griechenland zu 20 Prozent, die baltischen und nordischen Staaten zu 9,6 Prozent, die Schweiz, Italien und Frankreich zu 7,8 Prozent, der Nahe Osten zu 5,7 Prozent, Afrika zu 4,6 Prozent, Amerika zu 1,5 Prozent, Deutschland zu 1 Prozent, der Ferne Osten zu 0,8 Prozent, und England zu 0,7 Prozent. Gefärbte Wollstumpen wurden insgesamt 8790,8 Kg. im Werte von 291 075,82 Zloty ausgeführt. 40 Prozent dieses Exports gingen nach Amerika.

Neue polnische Einfuhrzölle für Kunstseide sind nach einer Verordnung der zuständigen Minister, die soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 79) zur Veröffentlichung gelangt, am 31. August d. J. in Kraft getreten. Es werden erhoben bei Pos. 185 des Zolltarifs, Punkt 3, Kunstseide: a) 1. gezwirnt, ungefärbt 4290 Zloty, 2. gezwirnt, ungefärbt, zur Weiterverarbeitung bestimmt mit besonderer Genehmigung des Finanzministers 1430 Zloty, b) 1. gezwirnt, gefärbt und alle mehr als zweimal gezwirnte Ware 5460 Zloty, 2. dieselben Waren, zur Weiterverarbeitung bestimmt mit besonderer Erlaubnis des Finanzministers 1820 Zloty (alles je 100 Kg.). Sendungen, die spätestens einen Tag vor Inkrafttreten dieser Verordnung bereits für den Transport nach Polen aufgegeben waren, werden noch 30 Tage lang nach den bisherigen Sätzen verzollt.

Eine Wiederbelebung der polnischen Wollmärkte war schon vor längerer Zeit in Aussicht genommen und jetzt endlich soll damit Ernst gemacht werden. Man denkt jährlich vier Märkte abzuhalten, und zwar zwei in Thorn und je einen in Warschau und Wilna. Schon am 24. und 25. Oktober d. J. soll, wie wir erfahren, der erste Jahrmarkt in Thorn stattfinden, wobei man vor allem auch auf starke ausländische Beteiligung rechnet. Polens Wollproduktion weist bekanntlich einen ständigen Rückgang auf, eine Erscheinung, die in den letzten Jahrzehnten auch in manchen anderen europäischen Ländern zu beobachten ist. Noch 1900 zählte man in dem heutigen Polen 18 Millionen Schafe, heute kaum noch 2 Millionen. Der jährliche Wollimport Polens erreicht daher einen Wert von 20 Millionen Dollar, wodurch die Handelsbilanz natürlich stark belastet wird. Neuerdings ist man bestrebt, die Schafzucht wieder zu heben, um wenigstens bis zu einem gewissen Grade von den ausländischen Zufuhren unabhängig zu werden. Zur Deckung des Gesamtinlandsbedarfs gehörte freilich ein Schafbestand von 7—9 Millionen. Aber die Schafzucht hat sich in den letzten Jahren als zu wenig rentabel erwiesen, da die Absatzmöglichkeiten zu unsicher waren. Nach einer Äußerung des Direktors der im April d. J. gegründeten A.-G. „Polskie Runo" (Polnisches Vlies), die sich hauptsächlich dem Import widmet, soll diese Gesellschaft allmählich zu einer Aufkaufszentrale für die ganze heimische Wollproduktion ausgebaut werden, um dadurch den Produzenten einen ständigen gesicherten Absatz zu schaffen. Am dem 1 Million Zloty betragenden Aktienkapital der Gesellschaft sind bereits zu 70 Prozent Schafzüchter beteiligt, während 10 Prozent im Besitz des Landwirtschaftsministeriums und 20 Prozent in den Händen der Wollindustrie sich befinden. Man denkt ferner daran, die Importwolle, die gegenwärtig fast ausschließlich über Deutschland in gereinigtem Zustand nach Polen kommt, künftig im Rohzustand einzuführen (möglichst über Gdingen) und in Polen selbst neue Werke zur Reinigung der Rohwolle einzurichten. Bisher mußte sogar die heimische Wolle größtenteils in ausländischen Wäschereien veredelt werden. Die erste polnische Wollwäscherei ist erst zu Anfang d. J. in Posen entstanden.

Die schlechte polnische Futtermittelernte. Nach den Feststellungen des Statistischen Hauptamts ist die Heuernte ersten Schnitts sowohl von natürlichen als auch von künstlichen Wiesen in diesem Jahre sehr klein ausgefallen. Der Heuertrag stellt sich je Hektar bei Feldwiesen auf 17,4 Doppelzentner, bei niedrig gelegenen auf 17,7 und bei meliorierten auf 25,6 Doppelzentner. Der Klee-Ertrag beträgt 21,3 Doppelzentner je Hektar. Gegenüber einer normalen Ernte belief sich das diesjährige Ergebnis bei Heu von Feldwiesen auf 83 Prozent, von niedrig gelegenen Wiesen auf 84 Prozent, von meliorierten auf 82 Prozent, und der Klee-Ertrag auf 63 Prozent. Im Vergleich zur Ernte des Vorjahres ergaben Feldwiesen einen Ertrag von 79 Prozent, niedrig gelegene Wiesen 85 Prozent, meliorierte 82 Prozent. Die Klee-Ernte stellte sich gegenüber dem Vorjahr auf nur 62 Prozent. Von den einzelnen Revieren weisen die Wojewodschaften Stanislawow, Tarnopol und z. T. Wolhynien verhältnismäßig befriedigende Ergebnisse auf. Die geringsten Erträge brachten die Wojewodschaften Krakau, Lublin, Pommerellen und z. T. Posen. Klee hat am meisten in den Wojewodschaften Nowogrodek und Bialystok gelitten. Der zweite Heuschnitt könnte wohl noch vieles bessern, doch wird er die erlittenen Verluste bei weitem nicht wettmachen können. Wie es heißt, soll aber das diesjährige Heu einen hohen Nährwert besitzen.

Der polnische Borstenhandel ist ein ansehnlicher Faktor für die Aktivierung der Handelsbilanz. Finden doch noch heute nicht nur Schweineborsten und andere Tierhaare aus dem eigentlichen Polen, sondern auch aus Sowjetrußland und Litauen, die in Vorkriegszeiten sämtlich unter der Bezeichnung „russische Borsten" nach Deutschland und Westeuropa gelangten, in bedeutenden Mengen ihren Weg auf die internationalen Märkte. Ein Hauptzentrum für Schweineborsten ist Miedzyrzec (an der Bahnstrecke Lukow—Brest-Litowsk), wo das Rohmaterial bereits zum Teil verarbeitet und von dort an die Bürsten- und Pinselfabriken geliefert wird. In den letzten Jahren hat aber der polnische Borstenexport erheblich nachgelassen, und ist z. B. von 1926 zu 1927 von 1333 auf 738 To., und im 1. Halbjahr 1928 auf 286 To. gegen 460 To. in derselben Zeit 1927 gefallen. Vor einigen Tagen hat sich nun eine vom Staatlichen Exportinstitut in Warschau einberufene Konferenz mit der Frage der Hebung der Borstenausfuhr beschäftigt. Dabei wurde festgestellt, daß der Aufkauf so gut wie gar nicht organisiert sei und beschlossen, für die wichtigsten Produktionszentren alsbald besondere Aufkaufsorganisationen mit dem Sitz in Lemberg, Miedzyrzec und Posen ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck ist ein besonderer Ausschuß unter Leitung eines Delegierten des Exportinstituts eingesetzt worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 5. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 57,88, bar 57,76—57,90, Berlin: Ueberweisung Warschau oder Posen 46,95—47,15, bar gr. 46,85—47,25, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,28, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,16.

Warschauer Börse vom 5. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,00, 124,31 — 123,60, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,55, 358,45 — 356,65, Japan —, Kopenhagen —, London 43,26¾, 43,37½ — 43,16, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83, 34,92 — 34,74, Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,71, 172,14 — 171,28, Stockholm —, Wien 125,67, 125,98 — 125,35, Italien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 5. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,007 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., —,— Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., —,— Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. September Geld	Brief	In Reichsmark 4. September Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.764	1.768	1.164	1.768
—	Kanada . . 1 Dollar	4.194	4.202	4.193	4.201
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.913	1.917	1.918	1.922
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.862	20.902	20.85	20.89
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.179	0.183	2.183	2.187
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.344	20.384	20.342	20.3 2
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1930	4.2010	4.1920	4.2000
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.261	4.269	4.261	4.269
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.12	169.37	168.02	168.36
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.43
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.285	58.415	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.32	81.48	81.32	81.48
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.553	10.573	10.552	10.572
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.945	21.995	21.955	21.975
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.371	7.385
5%	Kopenhagen 100 Kr.	—	—	111.86	112.08
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.92	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.86	112.08	111.81	112.03
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.37	16.41	16.37	16.41
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.423	12.443	12.424	12.444
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.735	80.895	80.705	80.865
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.53	69.67	69.60	69.74
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.21	112.43	112.17	112.39
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.075	59.195	59.07	59.19
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.95	47.15	46.95	47.15

Züricher Börse vom 5. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,19¼, London 25,19¾, Paris 20,28, Wien 73,18, Prag 15,39, Italien 27,18, Belgien 72,30, Budapest 90,53½, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,23, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,00, Spanien 86,20, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,37½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,15½, Athen 6,72½, Berlin 123,72½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,70. Priv.-Disk. 4⅝%.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8.84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,094 Zl., 100 franz. Franken 34,694 Zl., 100 Schweizer Franken 171,023 Zl., 100 deutsche Mark 211,625 Zl., 100 Danziger Gulden 172,338 Zl., tschech. Krone 26,319 Zl., österr. Schilling 125,167 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 54,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,50 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: H. Cegielski 48,00 G. Dr. Roman May 120,00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 4. Septbr. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 250—300, Weißklee 250—300, Schwedenklee 275—300, Gelbklee 160—170, Gelbklee i. Kapp. 70—80, Inkarnatklee ausl. 230-260, Wundklee 200—225, Reygras hies. Prod. 90—110, Tymothe 50—55, Serradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 80—100, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen 45—50, grüne Erbsen 65—75, Pferdebohnen 40—50, Gelbsenf 60—70, Raps 75—80, Rübsen 75—80, Saatlupinen, gelbe 21—23, Saatlupinen, blaue 20—22, Leinsaat 80—85, Hanf 100—120, Blaumohn 100—110, Weißmohn 120—125. Buchweizen —,—, Hirse 50—60, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Neuweizen	43.50—45.50	Roggenkleie . . .	27.00—28.00
Neuroggen	35.25—35.75	Raps	—.—
Weizenmehl (65%) .	63.00—67.00	Viktoriaerbsen . .	70.00—75.00
Roggenmehl (65%) .	52.00	Folgererbsen . . .	68.00—73.00
Roggenmehl (70%) .	50.00	Blaue Lupinen . .	—.—
Neuhafer	31.75—33.25	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	36.00—38.00	Roggenstroh, gepr.	4.25— 4.75
Mahlgerste	32.50—34.50	Heu, lose	11.00—12.00
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 5. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 218—220, Sept. 230,25, Oktbr. 232,50, Dezbr. 236,50, März 241. Roggen märk. 219—221, Sept. 231, Oktbr. 232,75, Dezbr. 234,50, März 238. Gerste: Braugerste 234—254. Futter- u. Industriegerste 220—233, Wintergerste 202—211. Hafer märk. 200—209. Mais 210-212. Weizenmehl 26,50—30,00. Roggenmehl 28,50—31,00. Weizenkleie 15,00 bis —. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 15,50 bis —,—. Raps 330—332. Viktoriaerbsen 41—51, kl. Speiseerbsen —. Futtererbsen —,— bis —,—. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,00 bis 17,50. Rapskuchen 19,20—19,70. Leinkuchen 23,30—23,50. Trockenschnitzel 17,50 bis 18,00. Soyaschrot 21,00—21,70. Kartoffelflocken —,—.

Tendenz für Weizen schwach, Roggen schwach.

Berliner Butternotiz vom 4. September. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,78, 2. Qualität 1,63, 3. Qualität 1,46.

Berliner Eiernotiz vom 4. September. Ausgeschockt das Schock: Verschied. frische ausländische: frische große 7,50—7,80, frische norm. 6—6,60; hiesige frische Landeier: über 55 Gramm 6,90—7,50, unter 55 Gramm 6,30—6,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 5. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 83—89, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25—80,75.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 5. Septbr. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1373 Rinder (darunter 252 Ochsen, 335 Bullen, 786 Kühe und Färsen), 2250 Kälber, 4635 Schafe, — Ziegen, 12 777 Schweine und 888 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 59—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—48, d) gering genährte 40—44. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 34—40, c) fleischige 25—30, d) gering genährte 18—21. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 55—58, b) vollfleischige 48—52, c) fleisch. 38—46. Fresser: 35—44.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—85, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 58—68.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 67—68, 2. Stallmast 66—68, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 60—65, c) fleischiges Schafvieh 50—56, d) gering genährtes Schafvieh 33—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 66—77, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 77—78, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 77—79, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 75—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 70—74, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 68—71. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ziemlich glatt, Kälbern und Schafen glatt, bei Stallämmer über Notiz.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 6. Septbr. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,10 Meter.

Poincaré und Bokanowski.

Maurice Bokanowski, der französische Handelsminister, der bei dem Flugzeugabsturz in Toul verbrannte, könnte mit gewissem Recht als Urheber der Regierung Poincaré bezeichnet werden. Als 1924 der Linksblock in der französischen Kammer als Sieger einzog, war es Bokanowski, der die Führung der Opposition übernahm. In einer Reihe außerordentlich geschickter Reden wußte er insbesondere die Finanzpolitik Herriots so energisch zu bekämpfen, daß er damit im ganzen Lande stärksten Eindruck machte. Er war es, der unter den französischen Kapitalisten und Sparern die heftigste Unruhe hervorrief, indem er in seinen vielen Reden, die er jeden Sonntag an einem anderen Orte Frankreichs hielt, behauptete, daß Herriot das Kapital konfiszieren wolle. Es war ein richtiger Kreuzzug, den Bokanowski im ganzen Lande unternahm. Niemals wäre es möglich gewesen, den bei den Wahlen siegreich gewesenen Linksblock so zu stürzen, wenn Bokanowski, der ein außerordentlich gewandter Redner war, nicht mit stärksten Waffen gegen die Linksparteien angekämpft hätte. Es war natürlich, daß Poincaré dem Manne, dem er seinen neuen Aufstieg zur Macht zu verdanken hatte, eines der wichtigsten Portefeuilles in seiner neuen Regierung übertrug. Bokanowski wurde Handels- und Luftfahrtminister. Der Mann, der weit rechts in der Kammer saß, sollte die undankbare und schwierige Aufgabe lösen, wirtschaftliche Vereinbarungen mit Deutschland herbeizuführen, während das Programm seiner Partei vorschrieb, den politischen und wirtschaftlichen Kampf mit Deutschland fortzusetzen. Es ist leicht einzusehen, unter welch ungeheuren Schwierigkeiten die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland vorwärts gingen, als Bokanowski Handelsminister geworden war. Wiederholt drohten sie zu scheitern. Nur dem Einfluß des einstigen Direktors im Handelsministerium, Serruys, war es zu danken, daß Bokanowski immer wieder soweit nachgab, daß ein Fortgehen der Besprechungen möglich wurde und der Handelsvertrag schließlich am 17. August v. J. zustande kam. Charakteristisch war es für den Minister, daß er bei der Debatte über den deutsch-französischen Handelsvertrag in der Kammer niemals das Wort ergriff, sondern die Verteidigung des Abkommens ausschließlich Serruys überließ. Erinnert sei an eine Erklärung, die Bokanowski einem deutschen Pressevertreter gelegentlich der Unterzeichnung des Handelsvertrages abgab. Er erklärte, daß Deutschland mit der Unterzeichnung des Vertrags den Beweis erblicken möge, daß ein Kabinett Poincaré und ein weit rechts stehender Handelsminister sehr gut Vereinbarungen mit Deutschland treffen könnten. Wenn der Vertrag schließlich zugelassen wurde, so geschah das, weil dieser unbedingt notwendig war. Bokanowski war zeitlebens ein Feind Deutschlands gewesen und ist als solcher sicherlich gestorben.

Europäisiertes Afghanistan.

Die Neuerungen Amanullahs.

König Amanullah von Afghanistan macht Ernst damit, die Neuerungen, die er auf seiner abendländischen Reise kennengelernt hat, auch nun in seinem Reich durchzuführen. Während die Königin, die bei ihrer Heimkehr zum ersten Male ohne Schleier erschien, die moderne Frauentracht einführen will, beschäftigt sich der König mit der äußeren Erscheinung seiner männlichen Untertanen und besonders der Volksvertreter. Für die Feier der Unabhängigkeitserklärung und die alle drei Jahre stattfindende Sitzung des Parlaments hatte Amanullah die Häuptlinge aus allen Dörfern eingeladen, und um der Versammlung einen modernen Anstrich zu geben, befahl er, daß niemand in der alten Tracht erscheinen dürfe, in den malerischen flatternden Gewändern, in Turbanen, breiten Gürteln und Sandalen. Er erließ vielmehr eine Kleiderordnung, durch die

Gehrock, Filzhut, langes Beinkleid und Schuhe, alles in dunklen Tönen, vorgeschrieben

wurde. So saßen denn 700 Afghanen, von denen viele kaum jemals etwas von Europa gesehen hatten, zum ersten Male in ihrem Leben in europäischer Kleidung im Parlament. Zur Anfertigung dieser Sachen aus heimischem Tuch war in den Bazaren von Kabul eine „Massenfabrikation" eingerichtet worden, und das Ergebnis war, daß die Parlamentssitzung, die sonst einen so malerischen Anblick gewährte, einen düsteren, fast grotesken Eindruck machte.

Aber damit begnügte sich Amanullah noch nicht. In dem richtigen Gefühl, daß die langen wallenden Bärte seiner Häuptlinge, die ihnen vom Koran vorgeschrieben sind, zu der modernen Kleidung wenig paßten, hatte er einen Befehl an die Barbiere ausgegeben,

den Parlamentariern ihre Bärte abzuschneiden.

Doch noch eine größere Überraschung erwartete die erstaunten Bergbewohner, als sie sich des Abends in den königlichen Gärten versammelten, wo elektrische Beleuchtung, Feuerwerk, indianische Musik und persische Tänze die Feier des Unabhängigkeitstages verschönten. Zunächst einmal wurde nur zugelassen, wer europäische Kleidung trug, aber dann wurde auch streng darauf geachtet, daß die Afghanen sich nicht etwa auf der bloßen Erde oder auf den Grasplätzen niederließen, wie sie es gewohnt sind, sondern sie mußten auf den aufgestellten Bänken und Stühlen Platz nehmen, was vielen nicht leicht fiel. Beim Essen mußte man sich der Messer und Gabeln bedienen, Tassen und Teller benutzen, und auch dies war für viele der geplagten Volksvertreter keine leichte Aufgabe.

Zum ersten Male auf diesem Fest sahen die Häuptlinge Frauen ohne Schleier in der Öffentlichkeit erscheinen; ja, sie konnten sogar Afghanen bewundern, die ihre Kraftwagen selbst lenkten.

Eine weitere schwere Erschütterung der alten Vorstellungen bedeutete es, daß König Amanullah, der einen Cut und Zylinder trug, mit seinen Gästen sich kräftig die Hand schüttelte, anstatt sie sich wie bisher küssen zu lassen. Nach den Festen freilich, als die Häuptlinge wieder in ihre Berge zurückkehrten, da legten sie auch ihre weiten Gewänder und Sandalen wieder an, und wurden wieder die alten; nur das Fehlen des Bartes erinnerte sie dauernd an jenen Spuk einer neuen Zeit, den sie mitmachen mußten.

Ein Altar der Liebesgöttin.

Interessanter Fund aus Gothland.

In der Nähe des Gutes Tune, in der Gemeinde Vetä auf der Insel Gothland, wurde in diesem Sommer eine reichhaltige Opferstätte aus der Völkerwanderungszeit gefunden und aufgedeckt. Der bekannte schwedische Archäologe Professor Dr. Nerman vom Historischen Museum zu Stockholm hat die vielen an den Tag gebrachten Kostbarkeiten untersucht; eine große Anzahl in der Opferstätte enthalten gewesener goldener und silberner Schmucksachen wurden dem Stockholmer Reichsmuseum eingegliedert.

Wie Professor Dr. Nerman der Stockholmer Presse gegenüber erklärte, stammen die Gegenstände sämtlich aus dem 5. bis 8. Jahrhundert n. Chr. Geb. Gefunden wurden u. a. eine große goldene Brakteate, mehrere goldene Fingerringe, überdies silberne Ringe und Goldspiralen, welche als Zahlungsmittel benutzt worden sind, des weiteren Bruchstücke aus Gold und Silber, silberne Schmucksachen und Perlen, 3—400 Stücke von bronzenen Halsringen, einige bronzene Fingerringe, sowie endlich einzelne Bruchstücke von Ringpanzern. Spuren, welche darauf hätten deuten können, daß sich an der Fundstätte etwa Grabstätten befunden hätten, wurden nicht festgestellt. Dagegen scheint nach der Ansicht des Professors Nerman die Vermutung, daß die gefundenen Kostbarkeiten einer an der Fundstätte verehrten Gottheit als Opfer dargebracht worden seien, durchaus begründet zu sein. Vielleicht hat es sich um mehrere Götter oder Göttinnen gehandelt. Die allermeisten gefundenen Gegenstände — ausgenommen die Panzerbruchstücke — sind Frauenschmucksachen gewesen: die Annahme, daß die Fundstätte ein Opferplatz gewesen sei, wo hauptsächlich Frauen eine bestimmte Göttin (vielleicht die Liebesgöttin?) verehrt haben, erscheint hiernach gerechtfertigt zu sein. Interessant ist die Feststellung, daß fast sämtliche Halsringe zerbrochen oder in Stücke gehauen gewesen sind; Dr. Nerman ist der Auffassung, daß die Opfernden die von ihnen dargebrachten Opfer auf diese Weise „getötet" haben, um die geopferten Kostbarkeiten desto rascher an die Gottheit befördern zu können. Falls diese Theorie stichhaltig ist, hat man es hier unbestreitbar mit einer der allermerkwürdigsten, bisher in schwedischer Erde gefundenen Opferstätten zu tun.

Fahrplanverbesserungen für den internationalen Verkehr

sollen nach den Beschlüssen einer dieser Tage in Warschau abgehaltenen Konferenz der polnischen Staatsbahndirektionen der am 22. Oktober d. J. in Wien zusammentretenden europäischen Fahrplankonferenz, wie folgt, vorgeschlagen werden: Durch Umleitung des bisherigen Expreßzuges Warschau—Paris (über Lodz—Posen) auf die Strecke Kutno—Strzalkowo—Posen soll eine Fahrtverkürzung um 2 Stunden 25 Minuten erreicht werden. Der Transitverkehr durch Polen aus Paris, London, Brüssel und Berlin nach Moskau und dem Fernen Osten soll von der Strecke Konitz—Dirschau—Riga auf die Linie über Warschau verlegt werden. Der sogenannte Nordexpreß, der dreimal wöchentlich bis Warschau verkehrt, soll einmal wöchentlich von Warschau über Moskau nach Sibirien und Wladiwostok als sogenannter transsibirischer Expreß durchgeführt werden, in welchem Falle sich die Reise von Paris nach Japan um einen ganzen Tag verkürzen würde. Im Zusammenhang mit der Verlegung der bezeichneten Pariser Expreßzüge auf die Linie Kutno—Strzalkowo würde Lodz seine Schnellzugsverbindung mit Posen verlieren. Deshalb müßte der Schnellzug Warschau—Lodz (Fabrikbahnhof) nach Posen weitergeleitet und für Anschluß an die Pariser Züge gesorgt werden. In dem Zuge Warschau—Lodz—Posen würde dann ein direkter Wagen Warschau—Breslau—Dresden laufen und eine Verbindung nach Süddeutschland herstellen. Der Tagesschnellzug Warschau—Posen über Kutno—Strzalkowo soll bestehen bleiben, aber seine Geschwindigkeit auf 70 Kilometer erhöhen. Ferner ist beabsichtigt, den Schnellzug Warschau—Berlin (über Thorn—Bromberg) ab Thorn über die Strecke Posen—Bentschen zu leiten, wodurch eine weitere neue Verbindung zwischen Posen und Warschau geschaffen wird. Außerdem soll mit Rücksicht auf die nächstjährige große Landesausstellung in Posen eine direkte Schnellzugsverbindung Posen—Danzig—Gdingen eingerichtet werden. Weiter wird die Einführung eines direkten Schnellzugsverkehrs am Tage zwischen Krakau und Wien über Kattowitz vorgeschlagen sowie die Erstellung von Schnellzügen auf der Linie Leningrad über Dünaburg und Wilna (mit Umsteigen in Zemgale). Endlich soll die Verbindung mit Estland und Finnland über Riga durch Verkürzung des 4½stündigen Aufenthalts in Riga und ferner die Verbindung Lemberg—Budapest über Stryj verbessert werden.

Am 2. September rief Gott der Herr den verehrten Schriftführer unserer Verbände,

Herrn Pastor D. Schneider

zu sich in die Ewigkeit.

Seine vornehme, frohe Güte, Geduld und herzliche Fürsorge, seine weitblickende Führung auf klarer biblischer Grundlage waren unserm Werk und seinen Mitarbeitern, den evangelischen Frauen und jungen Mädchen unseres Landes ein reiches Geschenk von Gott.

2. Kor. 9, 6. 11954

In tiefem Schmerz und großer Dankbarkeit.

Landesverband der Evang. Frauenhilfe.
Evg. Landesverband für die weibliche Jugend in Polen.

Selbständige, tüchtige

Wirtin

mit nur guten Zeugniss. für Molkereihaushalt per sofort oder 15. September **gesucht.**
Robert Diethelm,
Tczew, 11879
Nowy Rynek 2—3.

Suche v. sof. für mein. Haushalt u. z. Mithilfe im Geschäft eine zuverlässige, ehrl. 11957
Stütze
die im Koch. u. Nähen erfahren ist. Am liebst. vom Lande. Off. mit Gehaltsangabe bitte z. richt. an **Frau M. Stenzel, Zielnowo, pocz. Dębinic, pow. Grudziądz.**

Suche vom 15. Sept. oder 1. Oktober ein anständig., gewandtes
1. Stubenmädchen
möglichst vom Lande. Daselbst wird ein gebildetes, musikalisches, junges Mädchen als
Haustochter
zur unentgeltlichen Erlernung der Wirtschaft gesucht. 11974
Frau Administrator
Marg. Stoyke,
Krokowo, pow. Morski.

Suche f. mittelgroßen Gutshaush. z. 15 9. ein
Küchenmädchen,
welches das Kochen erlernen will, und ein
Stubenmädchen
zur Erlernung des Haushalts. Angeb. mit Lebenslauf an 11975
Frau Anna Röhrich, Prusy, pow. Wąbrzeźno.

Stubenmädchen
ehrlich und fleißig, zum 1. Oktober gesucht. Zeugnisabschriften mit Adressenang. zu richt. an Frau Rittergutsbes. **Hering, Mirowo, b. Godziszewo, p. Tczew.** 12006

Zum 1. 10. bess., kräft.
Hausmädchen
in Küche u. Haus erfahren, ges. Meldg. nur mit Zeugnissen 5344
Gdańska 46, II r.

Küchenmädchen
ehrlich und sauber, stellt von sofort ein 11831
Frau Ella Nickel, Wielki Lubien b. Grdz.



Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann,
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Gesang- u. Klavier-unterricht
ert. **Helene Ménard,** Jana Kasimierza 5 (Hofftr.). 5226

Polnischer Sprach-Unterricht
nach modernst. Unterrichtsmethode, f. Anfänger und Fortgeschrittene. 5331
G. Vorreau, Bydgoszcz, Jagiellońska 14.
Telefon 1259.

Prima geräucherte
Heringe
Bücklinge
Flundern
sowie
Neue Schotten
und
Matjes-Heringe
offeriert 5345
Władysław Piotrowski, Bydgoszcz, Telefon 309
jetzt **Szpitalna 3**
(Zbożowy Rynek).

Heirat

Gutsbesitzersohn, tücht. Landwirt, 31 J., kath., 6000 Dollar Vermög., wünscht Gedankenaustausch mit einer gebildeten jungen Dame zwecks späterer **Heirat.** Jg. Witwe angenehm. Einheirat od. Pachtung bevorzugt. Nur ernstgemeinte Off. m. Bild, das zurückges. wird, unter **B. 11813** an die Geschst. d. Ztg. erbet. Diskretion Ehrensache.

Einheirat
in mittlere Landwirtschaft bietet sich intelligentem, strebs. u. solid. Landwirt. Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Off. m. Ang. d. Verhältnisse u. **B. 5329** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Akademiker, Fabrikanten, Beamte, Geschäftsinh., Handwerk., Angest., Facharbeit. wünsch. **Heirat.** Auskunft an Damen, auch ohne Vermögen, diskret und kostenlos.
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48. 10839

---

2 deutsche Mädels, dunkel u. blond, 20 u. 18 Jahre, wünsch. mit nett., gebild. Herren in Briefwechsel zu treten
zwecks Heirat.
Off. mögl. mit Bild, w. sof. zurückges. wird, unt. **C. 5343** an d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Jüngerer, evangl.
Beamter
mit mindestens 4-jähr. Praxis findet am 1. 10. Stellung. Schriftliche Offerten mit Gehaltsforderungen erbittet
Gräfl. Rentamt Sartowice
pow. Swiecie. 11861

Zum 1. 10. suche ich einen jüngeren 11919
Hofbeamten
evgl. Besitzersohn. Lebenslauf und Gehaltsforderung einsenden.
Dr. Meyer zu Bexten,
Wybczyk p. Siemoń, Toruń.

Unverheiratet., evang.
2. Beamten
der der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, gesucht z. 1. Oktob. 1928. Schriftl. Meldung. u. Lebenslauf einsenden an 11972
Dom. Poledno
bei Terespol.

Zum sofortigen Antritt gesucht ehrlicher, fleißiger, militärfreier
Hilfsförster
der erfahren im Anschonen u. Pflanzgärt. u. selbständ. Arbeiten gewöhnt ist. Langjährige, lückenlose Zeugnisse Bedingung. Bewerbung. m. Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsanspruch. send. an **Baron v. Lüttwitz, Karczewnik,** 11946
pocz. Chodzież. Tel. 73.

Gesucht: durchaus selbständiger 11863
Molkereifachmann
(verheiratet bevorzugt) der mit allen Arbeiten vertraut ist, eine erstklassige Tafelbutter u. einige Käse-Sorten herstellen kann, zur selbst. Führung einer neuen Molk. in Argentinien. Ein Kapital v. ca. 3 000 Peso Papier, in Bar od. Effekten, welches sicher gestellt wird, erwünscht. Anstellg. kann erf. geg. Gehalt m. Gewinn, od. auf prozentuale Teilhaberschaft. Ausf. Off. unt. **R. 11863** a. d. G. d. Z.

Vorkriegsfirma sucht i. der **Kolonialwarenbranche** gut eingeführt.
Reisevertreter.
Off. u. **W. P. J.** an **Tow. Reklamy Międzynarodowej, Warszawa, Marszałkowska 124.** 12003

Verkäufer
(Dekorateur)
für Manufakturwaren, 30 Jahre, ledig, sofort gesucht. 11909
G. Rotzuld, Grudziądz, Rynek 6.

Ein jüng., umsicht. solid.
Oberkellner
kann vom 15. dies. Mts. eintreten. 11921
Hotel Masovia
Działdowo, Pomorze,

Stadtreisende

mit guten Referenzen und Garantie evtl. Kaution zwecks Besuchen der Privatkundschaft mit gangbarem Artikel, gegen hohen Verdienst werden gesucht. Offerten unter „**Stadtreisender**" an „**Par**", **Dworcowa 72.** 11981

Chauffeur
guter Wagenpfleger
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. **U. 11976** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tücht. Schneidergesellen
für Groß- und Kleinstück **sucht von sofort**
E. Kircher, Schneidermstr.
Chełmża, Kolejowa 6. 11942

Lehrling
mit höherer Schulbildung gesucht.
Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft Bydgoszcz. 5276

Steinmetz.
Suche für mein Grabsteingesch. einen tücht., soliden **Fachmann als Teilhaber** mit 2—3000 Zł. od. **verkaufe** altershalber **mein Geschäft.** Gute Kundschaft. Falls ledig, bietet sich sehr gute **Heiratsgelegenheit.** Angeb. u. **Z. 11789** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bautischler
mit eigenem Handwerkszeug, werden gesucht: **Rika Budow. T. A., Bydgoszcz, ul. Marcinkowskiego 9.** 11987

Einen erfahrenen
Bautischler
stellt bei dauernd. Beschäftigung sogleich ein **Leopold Kaldowski,** Tischlermeister
Osie, pow. Swiecie. 12005

Erfahrener
Malergehilfe
welcher mit allen Stilarten vertraut ist, wird für bessere Arbeiten gesucht. Off. zu richt. an **R. Laub, Lodz,** Sienkiewicza 102. 11816

Suche für sofort
3 gute Klempner- und Installations-gesellen 5315
Herszkowicz,
Długa 3. Tel. 1335.

Gärtnergehilfe
und **Lehrling** wird sof. eingestellt bei 11894
R. Haedeke, Gärtnereibesitzer, **Chełmża,** pow. Toruń.

Es wird ein
Schweizer-gehilfe
unverheiratet, **gesucht.**
Meldung: 11854
Zarząd Dóbr Ostromecko.

Suche z. 1. Oktober 1928 einen unverheirateten
herrschaftlichen
Kutscher
der schon als solcher tätig war. 11862
Rentamt Głuchowo,
Post Chełmża (Pommerellen).

Kutscher
guter Pferdepfleger, von sofort gesucht.
Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15. 11924

Wegen Erkrankung zu sofort gesucht 11738
Lehrkraft
für 7jährigen Jungen 2. Vorschulklasse mit polnisch. Unterrichtserlaubnis. Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanspr. bitte einsenden. Frau **Ursula Neubert, Strzelce-Górne,** poczta Fordon, pow. Bydgoszcz.

Kinder-fräulein
nicht zu jung, aus besserem Hause, evgl., mit etwas Nähkenntn., **sogleich** od. z. **1. Oktober** für 2 Knaben v. 4 u. 3 Jahren **gesucht.** Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderungen an 11927
Frau Krause, Ernestowo b. Swiecie.

Tücht. Friseurin
nur erste Kraft, sucht von sof. od. spät. 5301
P. Kroenke, Dworc. 1 a.

Achtung!
Fräulein können in 14tägigem Kursus die
Glanzplätterei
gründl. erlernen. Nur bei Frau **Czerwińska, Śniadeckich 15/16,** II. **(Elisabethstraße).** 5324

Zum 1. 10. ein in allen Zweigen eines Gutshaushalt. sowie Federviehzucht erfahrenes
Wirtschaftsfräul.
gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an Frau **Winkelmann, Schaeferey b. Oliva, Pommerellen.** 12001

Gesucht zum 15. Oktober oder 1. November
tüchtige, ältere
Wirtin
erfahren in fein. Küche, Federvieh-Zucht, Einwecken u. Einschlachten, zu **alleinstehend. Dame** in kleinem Landhaushalt. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. einsenden. Off. u. **J. 11933** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Inspektor
tüchtig u. energisch, der poln. Sprache mächtig, **sucht** ab 1. 10. bezw. später verheiratete Beamtenstelle. Innen- od. Außenbeamt., auch als alleiniger. Best. Zeugn. und eine Empf. vorh. Gefl. Off. unt. **W. 11882** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 24 J. alt, sucht wegen Trümmer der bisherig. Familienverhältnisse von sofort oder 15. 9., Stellung als
Wirtschafter
Ein halb Jahr Winterschule und jahrelange Praxis bürgen für Leistungsfähigk. Lege selbst mit Hand an. Gefl. Angeb. unter **P. 11941** a. d. Gst. d. Z. erb.

Forstmann
26 J., verh., gute Referenzen, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, sucht zum 1. 10. oder später Stellung als Förster, Forst- od. Jagdaufseh. Angeb. unt. **B. 11978** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Früherer
Direktions-beamter
einer Kreisb., im 35. Lebensj., verheir. u. Familie, mit **gutem Allgemeinwissen, gewissenhaft, an strenge Pflichterfüllung und korrekte Arbeitserledig. gewöhnt,** in all. Arbeit. bew., poln. Sprachkenntn. vorh., **sucht auch in and. Art Stellung** in jedweder Branche, evtl. **Vertrauensposten.** Gefl. Offerten unt. **F. 5280** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erbeten.

Brennerei-Verwalter
und **Rechnungsführer,** ledig, s. Vertrauensstellung. Off. unt. **O. 11940** an die Geschst. dieser Zeitung erbet.

Junger Mann
verheiratet, aus der **Speditions- u. Müllereibranche** sucht zum 1. 10. evtl. früher
Beschäftigung
gleich welche Branche. Off. u. **K. 5213** a. d. G. d. Z.

Suche v. sof. Stellg. als
Stellmacher 5313
am liebst. aufs Gut.
Matthes, Wtelno, pocz. Wtelno, pow. Bydg.

Gutsgärtner
27 Jahre, ledig, sucht Stellung. Off. u. **M. 11679** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Lehrstelle
als Kochlehrling
f. mein. 17jähr. Sohn. Offerten unter **N. 5302** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung **als**
Wirtin od. Stütze.
Kann gut kochen, einmachen, nähen, glanzplätten und bin gern in meinem Beruf tätig. Offerten unt. **L. 11935** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junges Mädchen, w. ½ Jahr kl. Gutsküche erlernt hat, **sucht Stellg.** zur weit. Ausbildung b. Taschengeld, od. als
Stütze
unt. Leitung d. Hausfrau. Offerten unt. **S. 11871** an die Geschst. dies. Ztg.

Hotelmamsell
sucht von sof. od. später **Stellung.** Off. u. **R. 5306** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtin
31 J., sucht Stellung auf Gut od. kl. Stadt, von gleich oder 1. 10. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **U. 5328** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein
aus gut. Hause, poln. u. deutsch sprech., in allen Zweig. ein. städtisch. u. landwirtschaftl. Haushalts perfekt, **sucht** von sof. od. 1. 10. selbständ.
Wirkungskreis
am liebst. bei einzelnem Herrn. Off. u. **B. 5341** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junge Witwe sucht Stellung **als**
Haushälterin
in frauenlos. Haushalt. Off. u. **D. 5346** a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter,
evang., Mitte 20, sucht Stellung a. größ. Gut, wo sie sich in d. Küche vervollkommnen kann. Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **K. 6837** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 11971

Wäsche zum Wasch. in u. auß. dem Hause ges. **W. Popielska, Nowodworska 24.** 5314

An- und Verkäufe

Wende-Stock-Motorpflug
ca. 25 P. S., 2 Jahre alt, garantiert betriebsfähig, komplett mit Reserveteilen, umständehalber sehr günstig abzugeben.

Lanz-Strohelevator
gebraucht, aber in sehr gutem, betriebsfähigem Zustande, ca. 8,5 Meter Förderlänge, preiswert zu verkaufen. 12002

Tel. 2. **Kornhaus, Pelplin.** Tel. 2.

Villa
sofort beziehb., 7 Zim., für 36 000 Zł. bei Barzahlung zu verkaufen.
Grundtke, Bydgoszcz, Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 11980

Suche
kl. Grundstück
mit 4—5 Zimm. u. 4—8 Morg. leichtem Bod. zu kaufen oder pachten im Vorort Bydgoszcz. 11966
K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41. Telef. 1013.

Grundstück 11939
20 Morg. Land, 1 kl. Gebäude massiv, im Kreise Thorn krankheitswegen zu verk.
P. Strelecki, Łążyn,
p. Ręczkowo, p. Toruń.

Gastwirtschaft
Da mir auf Grund m. Option der Konsens am 1. Juli d. Js. entzogen wurde, beabsichtige ich meine Gastwirtsch. zw. Auswanderg. zu verkaufen. Dies. ist d. einz. a. Orte, nebst 6 Mg. Land u. gute, mass. Gebäude.
Max Berner, Bagniewo
b. Pruszcz, Kr. Swiecie (Pomorze). 5337

Gutgehendes
Kolonialwar.-Geschäft
mit Land, Torf, Wiese krankheitshalb. zu verkaufen. Off. u. **T. 11973** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche
zum sofort. Kaufabschl. **Häuser, Villen, Landwirtschaft.** sow. **Objekte jeder Art. Sokołowski,** Plac Wolności 2. 5283

Verkaufe
2 Reitpferde
dklbr. Wallach, 4½ j., 1,70 Bdm., v. Cyrano a. d. Sturmflut (Zücht. Abramowski-Jajkowo) Preis 1400 Zł. **Hellbr. Stute,** 4½ j., 1,61 Bdm., v. ostpr. Hengst a. ung. Stute, tragd., Preis 1100 Zł. Beide Pferde hervorr. Gänge, fromm und unter Dame gegangen. 11179
v. Maercker, Starajania,
poczta Smętowo Pom.

Zur Zucht gibt ab
Junghähne
reinrassiger, weißer, amerikanisch. Leghorn u. roter Rhodeländer. Preis 12 zł pro Stück.
Frau Germann, Tuchółka, p. Tuchola, poczta Kęsowo, Tel. Kęsowo 4. 11872

Umständehalb. verkauf.
15 Bienenvölker
in Kästen u. Strohkörben, Mobilbau. 5330
H. Golnik, Topolno, pow. Swiecie.

Verkaufe fast neues
eich. Speisezimmer
bestehend aus großem Büfett, Kredenz, Tisch u. 8 mit Leder gepolst. Stühlen. Preis nach Vereinb. Nähere Auskunft ert. **W. Piaszczyk, Jabłonowo, Pomorze.** 11929

Tausch Deutschland-Polen

Grundstück in Deutschland, im Mittelpunkt einer Stadt von ca. 15000 Einwohnern, für jedes Unternehmen passend, wegen Todesfall gegen Grundstück in Polen zu tauschen gesucht. Offerten unt. **L. 6838** an die Gest. d. Z. 11969

Allerbeste
Gelegenheitseinkäufe
guter Gebrauchsmöbel in größerer Auswahl gegen Ratenzahlung u. Eintausch. Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Schreibtische, Standuhren, Schreibstühle, mehr. Spiegel, Büfetts, Plüschgarnituren, Sofas 65, Umbaus 95, Chaiselongues 55, Küchen 85, Kleiderschränke 68, Vertikos 45, Bettgestelle 18, Kastenmatratzen, 28, Eiserne Bettgestelle 10, Federbetten 35, Waschtische 23, Korbgarnituren 38, Frisiertoiletten 75, Dezimalwaagen 20, Tafelwaagen 85, Eisschränke 45, Milchkannen 15, Klavierstühle 21, Dauerbrandöfen, Eiseröfen, Handwagen verkauft
Okole, Jasna 9,
Hinterh. ptr., l.
Sieben Minuten vom Bahnhof. 5271

Zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbeding. habe ich abzugeben und auf meinem Lager in Poznań zu besichtigen:

Lokomobil.: (fahrb.)
1 „**Wolf**", Heißdampf, Baujahr 1910, 13,35 qm, 10 Atm. Spanng.
1 „**Wolf**", Heißdampf, Baujahr 1909, 10,05 qm, 12 Atm. Spanng.
1 „**Flother**", Bauj. 1904, 15,20 qm, 7 Atm. Spannung, neue Feuerbuchse
1 „**Robey**", Bauj. 1898, 22,37 qm, 7 Atm. Spg.
1 „**Lanz**", Bauj. 1913, 9,58 qm, 10 Atm. Spg.
1 „**Garreth Smith**", Bauj. 1898, 14,67 qm, 7 Atm. Spannung
1 **Riebaum u. Gutenberg** Baujahr 1904, 9,5 qm, 7 Atm. Spannung

Motoren:
1 **Deutz-Motor,** 5 P. S., stationär
1 **Ergomobile,** 8 P. S.
1 **Paulus-Motor,** fahrbar, 6 P. S.

Dampfdreschmasch.:
1 „**Marshall**" 60, 8 Schlagleisten
1 „**Garret u. Sons**", 60×24×8, fast neu

Strohpressen:
1 „**Lanz**", komb. Draht und Garn
1 „**Wolf**", Bindfaden
1 „**Schulz**", kombiniert Draht u. Bindfaden
1 „**Schulz**", Ballen-Presse. 10911

Die Maschinen sind gründl. ausrepariert und garantiert betriebsfähig.

Hugo Chodan
fr. Paul Seler,
Poznań, Przemysłowa 23.

Wegen Abreise zu verkaufen ein 11982
4-Personen-Auto
Marke „Adler", gut erhalt. Anfr. ul. Konarskiego 4 b. Fr. **Schmidt** von 9—1 und 3—7 Uhr.

Motorrad
1½ PS., sehr gut erhalt., verkauft bill. od. tauscht für Elektromotor bis 3½ PS. **Fahrradgeschäft Sniadeckich 20.** 5338

Verkaufe 2 **Arbeitswagen, Kutschgeschirre, Schlitten, Milchziege, Nähmaschine Wilczak, Malborska 13.** 5342

Suche guterhaltene
National- (Registrier)- Ladenkasse
zu kaufen. Off. unter **W. 11999** a. d. Gst. d. Z.

---

1 Paar Mühlsteine
gut erh., sind zu verk.
Ahl, Prądy b. Bydgoszcz. 5332

Eine **Badewanne** zu kauf. ges. Off. u. **P. 5304** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Mehrere 100 Ztr.
Weißkohl
erstkl., feste Ware, desgl.
Zittauer
Speisezwiebeln
mittelgr., gesund und trocken, in Waggonladung. und auch kl. Posten gibt ab 11958
G. Bartel, Rozgarty, p. Rudnik bei Grudziądz.

Pachtungen

Geschäftsgrundst. od. Landwirtschaft
von 100 Morg. aufwärts zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unt. **Z. 11883** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimm.
mit elektrisch Licht und gutbürgerl. voll. Pension an solid., besseren Herrn od. berufstätige Dame von gleich oder später z. vermieten 11537
ul. Garbary 11, ptr. r.

Ein möbliertes 11988
Parterrezimmer
vom 15. Sept. a. ein. besseren Herrn zu vermieten. Lipowa 9.

Wohnungen

Sonnig. 3-4-Z.-Wohng. m. Gartenbenutz., an kinderl. Herrsch. z. verm. Miete muß 1 J. voraus bezahlt werden. **Nakło, Ogrodowa 49.** 11783

Eine alleinst. Pers. sucht
2- evtl. 3-Zimmer-Wohnung
u. Küche b. Vorausz. der Miete dir. v. Wirt. Off. u. **W. 5335** a. d. Geschst. d. Z.

---

1 Zimmer u. Küche
sucht jung. Ehep. v. sof. geg. Jahresm. Off. unt. **A. 5339** a. d. Geschst. d. Z.

Wer gibt ein. alleinsteh. Mieterin 1—2 **Zimmer** ab? Offert. unt. **Z. 5336** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Größeres
Fabrikgebäude
mit Dampfkraft, in Poznań zum 1. 4. 29 zu vermieten oder zu verkaufen. Offerten unter **R. 11953** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Festtage in München.

Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums.

Aus Anlaß der Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums zeigte die bayerische Landeshauptstadt am Dienstag ein festliches Bild. In Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg, der Reichsminister Severing, Dr. Schätzel und Hilferding mit Ministerpräsident Dr. Held an der Spitze und eines erlesenen Kreises von Ehrengästen wurde die feierliche Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums vollzogen. Der Reichspräsident wurde bei seiner Ankunft vor der Halle jubelnd begrüßt. Nach einem einleitenden Fanfarenmarsch begann der Festakt mit dem Einzug der Zünfte, die die Grundsteinkassette geleiteten. Das Niederländische Dankgebet leitete die Festreden ein. Als erster Redner sprach der Präsident des Vorstandsrates des Deutschen Museums Dr. von Siemens. Er gedachte der Fortschritte der Technik in den letzten 100 Jahren auch auf dem Gebiete der Nachrichtenübermittelung, um zu betonen, daß das, was die Phantasie eines Jules Verne als Märchen für die Errungenschaften auf dieser Erde ersann, durch Menschengeist und Menschenfleiß bei weitem übertroffen worden sei. Im Deutschen Museum stehen, so erklärte der Redner, die Marksteine dieser Entwicklung. Diese Marksteine sollen aber nicht nur die Vergangenheit ehren, sondern auch die Mahnsteine sein für die Jetztzeit und für die kommenden Geschlechter, nicht zu ruhen, sondern sich bemühen, im friedlichen Wettstreit der Völker dem deutschen Namen Ansehen und Ehre zu erhalten.

Darauf ergriff Reichsinnenminister Severing das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Als vor drei Jahren der Sammlungsbau des Deutschen Museums eröffnet würde, da klang aus verschiedenen Reden der Wunsch, daß das neuerstandene Werk nicht eine tote Sammlung toter Gegenstände sein, sondern zu lebendigem Bildungs- und Forschungsmotor für alle Kreise des Volkes werden möge. Heute können wir zu unserer großen Genugtuung und Freude feststellen, daß dieser Wunsch Erfüllung gefunden hat. Die Museumsberichte melden, daß bereits drei Millionen Besucher nach München gekommen sind, nicht um die Form und den Inhalt des Riesenwerkes wie ein unnahbares Heiligtum anzustaunen, sondern vielmehr, um sich Anregung zu holen für das Kulturleben unseres Volkes im allgemeinen und die Gebiete der Wissenschaft und Technik im besonderen. Unsere Jugend und unsere Arbeiter wetteifern in dem Bestreben mitzuarbeiten an der kulturellen Hebung unseres Volkes und der ganzen menschlichen Gesellschaft. Helfen wir ihnen, indem wir ihnen die Gebiete der Wissenschaft und Technik erschließen. Das ist edelster Dienst am Volke.

In einer längeren Ansprache teilte sodann der bayerische Kultusminister Dr. Goldenberger mit, daß auch in diesem Jahre der Museumsring in Gold an 21, in Silber an 17 besonders verdiente Persönlichkeiten von der bayerischen Staatsregierung verliehen wurde.

Nunmehr führte Reichspräsident von Hindenburg mit folgenden Worten die ersten Hammerschläge auf den Stein:

„Deutscher Arbeit, deutschem Aufstieg und deutscher Zukunft diene dieser Bau! Alles Streben und Schaffen, das hier geleistet wird, möge geleitet sein von dem Gedanken: Alles fürs Vaterland!"

Es folgten der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, Reichsminister des Innern Severing, Kultusminister Moldenberger und als letzter Oskar von Miller. Mit der Nationalhymne endete die überwältigende Feier.

Der Reichspräsident war bei der Abfahrt Gegenstand begeisterter Huldigungen.

Zu Dienstag nachmittag hatten die Reichsregierung und die bayerische Staatsregierung an die Ehrengäste der Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums Einladungen zu einem

Festbankett

im Maximilianeum ergehen lassen. Während des Festbanketts nahm Reichspräsident von Hindenburg das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Es ist mir eine besondere Freude, so viele bedeutende Männer der deutschen Wissenschaft, so zahlreiche Führer der deutschen Wirtschaft zusammen mit den Vertretern der Reichs- und Bayerischen Landesregierung als gemeinsame Gäste des Reichs und des Landes Bayern hier begrüßen zu dürfen und mit diesen Grüßen zugleich den Dank zu verbinden für die große, tatkräftige Hilfe, die Sie alle dem neuen Unternehmen, dessen Grundstein wir heute legten, geleistet haben. In ganz besonderem Maße aber gilt auch heute wieder unser Dank dem Manne, der in zäher Lebensarbeit, mit genialem Blick und in nie erlahmendem Eifer das große Werk des Deutschen Museums geschaffen hat und verwaltet, Oscar von Miller.

Der heute begonnene neue Studienbau, der der Forschungstätigkeit wie der praktischen Arbeit auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und der Technik gewidmet ist, wird das stolze Werk des Deutschen Museums krönen und die Wechselwirkung zwischen der reinen und der angewandten Wissenschaft zum Segen deutscher Arbeit mit immer neuen Kräften beleben und fördern. Durch gemeinsame Arbeit aller Kreise der Wirtschaft und der Wissenschaft, durch vereinte tatkräftige Hilfe des Reiches, des Landes Bayern und der Stadt München erstanden, wird dieser Bau ein Wahrzeichen der Eintracht deutschen Wirkens im Streben nach wissenschaftlichem und technischem Fortschritt und nach Erreichung hoher kultureller Ziele sein. Mögen von hier aus reiche Ströme fruchtbringenden Schaffens ausgehen, und möge diese Stätte über die unmittelbaren wissenschaftlichen und technischen Zwecke hinaus eine einigende Wirkung aussenden für das ganze deutsche Volk!"

Abends fand das Fest seinen Abschluß mit der Uraufführung eines Festspieles von Dr. Max Halbe „Meister Jörg Michel und seine Gesellen", das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Nach dem Festabend begab sich Reichspräsident von Hindenburg zum Hauptbahnof.

Das Erlebnis einer kleinen Stadt

oder: Das Pech eines Polizisten.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 6. September. Es ist neulich passiert. Und zwar in der äußerst liebenswürdigen Stadt Kalisz. Ein elegantes Auto fuhr in die Stadt und machte auf dem Ringplatz vor dem feinsten Café der Stadt Halt. Ein armer halbwüchsiger Bursche lehnte sich an einen Baum nahe dem Auto und bestaunte mit leuchtenden Blicken das blitzblanke Gefährt. Einem Polizisten mißfiel die Neugierde des Burschen; der Mann des Gesetzes sprang heran und machte sich anheischig, den Bewunderer des kunstvollen Vehikels zu verhaften.

Der dem Auto entstiegene fremde Herr in gesetztem Alter bemerkte diese Szene und fragte den Polizisten: „Warum verhaften Sie diesen Jungen?"

„Was kümmert es Sie? Ich werde noch mit Ihnen ein Wörtchen sprechen" — entgegnete unwirsch der Polizist und durchbohrte den Fremden mit seinem scharf schneidenden Blick.

„Bitte, bitte," sagte der Fremde. „Sie können mich sogar verhaften."

„Vorläufig habe ich noch keinen Grund."

„Aber ich wünsche verhaftet zu werden — ich betrachte mich schon als verhaftet und gehe ins Kommissariat mit."

Alle drei: der Polizist, der kleine Junge und der Fremde erschienen nach einer Weile im Kommissariat. Zuerst wurde ein Protokoll mit dem Jungen aufgesetzt. Dann kam der Fremde dran.

„Ihr Name? Ihre Papiere?" ertönte es vom Pult des Polizeibeamten.

„Hier ist meine Legitimation. Ich bin Professor Kazimierz Bartel."

W—w—w—a—a . . . Verrrzz . . . O! mein Gott . . . . Sämtliche in der Amtsstube anwesenden Schreiber und Polizisten boten ein Bild des Entsetzens, das dringend nach einem Filmregisseur rief. In der nun eingetretenen tiefen Stille, die solchen Momenten eigen ist, war die Stimme des Premiers um so eindringlicher. Den genauen Wortlaut der an die Kalisz er Polizei gerichteten Ermahnungsrede des Premiers hat die Geschichtsforschung noch nicht genau feststellen können.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original=Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 6. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorübergehende Bewölkung mit leichter Abkühlung an.

Statt Freiheitsturm ein Freiheitshügel in Bromberg.

Vor einigen Monaten veröffentlichten wir ein Feuilleton unter der Überschrift „Bromberger Zukunftbild, gezeichnet mit fremden Federn", in dem wir die Weiterentwicklung des aus Haßmotiven erfolgten Abbruchs des Bismarckturms skizzierten. Unsere Prophezeiungen scheinen in Erfüllung zu gehen:

„Wie die „Gazeta Bydgoska" erfährt, ist unter den polnischen Aufständischen und Kriegern in Bromberg die Idee aufgetaucht, auf der Anhöhe an der Brahe, an der Stelle, wo bis vor kurzem das „Denkmal der kreuzritterlichen Hoffahrt" gestanden hat, „zur Erinnerung an die Befreiung Brombergs aus den Fesseln der preußischen Unfreiheit einen Hügel zu errichten, der den Namen „Freiheitshügel" erhalten soll. Die Organisation beabsichtigt der Bezirksvorstand des Vereins der Aufständischen und Krieger in die Hand zu nehmen, der in diesen Tagen an die städtischen Behörden mit einem entsprechenden Antrage herantreten will.

Die Aufständischen planen, den Hügel im Laufe des kommenden Jahres aufzuwerfen, so daß aus Anlaß der zehnjährigen Feier der Befreiung Brombergs, d. h. am 20. Januar 1930, der feierliche Akt der Einweihung des Hügels erfolgen kann. Der Hügel soll dann unter den Schutz der Stadt gestellt werden.

Ob auch unsere weiteren Prophezeiungen in Erfüllung gehen werden?

Heiratslustige und =schwindler.

Heiratslustige und =schwindler finden sich schneller, als Paare zum Eheschluß. Dabei sind die Heiratslustigen immer der weibliche und gewöhnlich der geschädigte Teil. Die Erfindung des weiblichen Heiratsschwindlers ist einer vielleicht nicht mehr allzufernen Zukunft vorbhalten, in der wahrscheinlich eine kleine Glatze auf dem Bubikopf als ganz besonders schick gelten wird.

Vorläufig hat aber die Polizei nur immer klagende Damen zu vernehmen und nach gewiß charmanten, aber doch betrügerischen Männern zu suchen. Einer von dieser Sorte suchte kürzlich durch Inserate in der polnischen Presse die Bekanntschaft junger Damen, angeblich um diese später zu heiraten. Der Herr wies sich mit folgender „Legitimation" mit polnischem Text aus: „Bescheinigung. Herrn Ignatz Grzesiewicz, Lehrer, dient diese Bescheinigung als Legitimation. Die Legitimation Nr. 3412 des Herrn J. G., Mathematiklehrer am Chopin=Gymnasium in Gnesen, befindet sich im Kuratorium zur Verlängerung für das Jahr 1928/29. Herr J. G. wohnt in Gnesen, Kcynska 6 bei Dorosiejów." Diese „Legitimation" hatte den Stempel eines angeblichen Direktors mit der Aufschrift „Heiman Lypszytz" sowie eine unleserliche Unterschrift, ferner noch zwei Siegel mit Monogramm und Aufschrift „Koło". Das „Dokument" war natürlich gefälscht. Es gibt weder ein Chopin=Gymnasium in Gnesen noch einen Direktor Lypszytz im Kuratorium. Auch die angegebene Adresse war gefälscht.

Das mußten die Damen leider erst zu spät feststellen; denn der Betrüger machte eine große Zahl von Bekanntschaften junger Damen, erklärte ihnen in überraschend kurzer Zeit die Liebe und war bereit, sich — mit allen! — zu verloben! Seine Schwester, bei der er wohnte und die ein Haus besitzen sollte, traf sogar schon alle Vorbereitungen zu der Verlobungsfeier. Plötzlich war der Galante aber in Geldverlegenheiten und borgte seine „Verlobten" schnell mal um einige hundert Złoty an. Er erhielt natürlich das Geld — und ward nicht mehr gesehen.

Der Betrüger ist etwa 29 Jahre alt, mittelgroß, hager, glattrasiert, hat dunkle Augen und war mit einem dunkelblauen Anzug bekleidet. Er ging stets ohne Hut und trug einen sogenannten Tatrastock bei sich. Heiratslustige Damen seien also gewarnt.

§ **Exmittiert** wurde der Arbeiter Grzichowiak, der seit einem Jahr ohne Arbeit ist und nicht imstande war, seine Miete in Höhe von 5 Złoty pro Monat zu bezahlen. Auch Grz. muß jetzt mit Frau und zwei Kindern in der Nähe der neuen Friedhöfe unter freiem Himmel kampieren. Dieser Fall bekommt noch eine besonders tragische Note dadurch, daß die Frau in den nächsten Tagen einem dritten Kinde das Leben schenken soll. Die öffentliche Fürsorge müßte hier sofort helfend eingreifen.

§ **Die nicht alle werden.** In die Wohnung eines Schlossers kam dieser Tage eine Zigeunerin, der man auch gestattete, Karten zu legen, was die Pustatochter mit viel Geschick tat. Sie sagte so nebenbei, daß der Schlosser demnächst den günstigen Ausgang eines Prozesses zu erwarten hätte, was diesen sehr überraschte, da er tatsächlich einen solchen führt. Die Zigeunerin ergriff die Gelegenheit beim Schopfe und sagte zu dem Schlosser, daß er den Prozeß bestimmt gewinnen würde, wenn er sie beauftragen würde, eine Beschwörung durchzuführen. Gegen eine Beschwörung hatte der Schlosser ja nichts, aber die Sache war mit einigen Umständen verbunden. Die Zigeunerin brauchte, „allerdings nur leihweise" (!), 200 Złoty und sehr viel Garderobe. Man brachte „leider nur" 135 Złoty zusammen, was die Wahrsagerin in ihrem Glauben an den Erfolg der Beschwörung zweifeln ließ. Auf die Garderobe verzichtete sie schließlich. Nach einigen Tagen wollte sie das Geld wiederbringen, denn die Beschwörung sei recht schwierig und dauere mehrere Tage. Sie behauptete schließlich noch, um etwaige Befürchtungen zu zerstreuen, daß sie im Hause Bahnhofstraße 25 wohne. Es verging ein Tag, ein zweiter, eine ganze Reihe von Tagen und die Wahrsagerin ließ sich nicht sehen. Da ging der Schlosser also in das Haus Bahnhofstraße 25 und stellte zu nicht geringem Erstaunen fest, daß sich dort das Gebäude der früheren Eisenbahndirektion befindet. Von einer Zigeunerin hatte dort niemand etwas gesehen. Nun erst stellte der Ärmste fest, daß er das Opfer einer Betrügerin geworden war, die ihn und nicht sein Glück beschworen hatte, wofür er auch noch 135 Złoty hatte bezahlen müssen!

§ **Vermißt** wird seit dem 3. d. M. der 16jährige Molkereilehrling Erich Krzyminski, der bei der Molkerei Dittmeyer beschäftigt war. Am genannten Tage begab sich K. wie gewöhnlich mit einem Wagen voll Milchkannen in die Stadt. Von dieser Fahrt ist er nicht zurückgekehrt. Während der Wagen in der Petersonstraße gefunden wurde, fehlt von dem jungen Menschen jede Spur.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am 3. d. M. in den Vormittagsstunden ein 18jähriger Knecht, der bei einem Landwirt in Prondy beschäftigt war, indem er sich an einem Balken im Stall erhängte. Die Frau des Landwirts fand den jungen Menschen auf und schnitt ihn mit Hilfe eines anderen Knechtes los. Dank sofort durchgeführter künstlicher Atmung konnte der Lebensmüde wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Er wurde dann in das Kreiskrankenhaus nach Bromberg gebracht.

§ **Ein Unfall** ereignete sich gestern früh um 8 Uhr, dem der Eisenbahnarbeiter Jan Maxedon, Adlerstraße 21, zum Opfer fiel. Beim Zusammenkoppeln von Eisenbahnwaggons kam er zwischen die Puffer und erlitt schwere Verletzungen. Er mußte in das Krankenhaus geschafft werden.

§ **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Lastauto und einem Wagen ereignete sich gestern um 9.30 Uhr vormittags in der Wilhelmstraße. Durch den Zusammenprall wurden die Insassen des Wagens, der Gutsbesitzer Brys und sein sechsjähriges Töchterchen, auf die Straße geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, wird die Untersuchung ergeben.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Diebe, ein Betrüger, ein Herumtreiber und ein Trinker.

•

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ev. Pfarrkirchenchor. Beginn der Übungen am 7. Sept., abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal. Damen und Herren, welche die Absicht haben, dem Chore beizutreten, werden gebeten, dies jetzt beim Beginne der Übungen zu tun. (11847

Cäcilien=Verein. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, Probe. (12008

* * *

* **Inowroclaw,** 2. September. Von einem Stier an die Mauer geworfen wurde am Mittwoch um 2½ Uhr nachmittags auf dem Gute Parchanie des Generals Sikorski der 59jährige Hirte Jan Boliński. Er starb wenige Minuten darauf. — Am 25. v. M. schlug in Rudki während eines Gewitters der Blitz in den Stall eines Arbeiters ein. Außer dem Stall brannte auch ein Haus nieder.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 5. September. Der gestrige Kram- und Viehmarkt stand im Zeichen der Zeit und brachte der Geschäftswelt trotz aller Erwartungen und Hoffnungen nur Enttäuschungen. Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb von Kühen und Rindvieh nur mittelmäßig. Dafür wurden für gewöhnliche Milchkühe 400 bis 600 Złoty gefordert, für bessere über 700 Złoty, aber nicht gezahlt. Auf dem Pferdemarkt kosteten meistens Zugtiere unter Durchschnitt 250, 400 und 500 Złoty. Die Käufer wandten sich den zahlreichen Zigeunern zu und trieben Tauschhandel mit geringer Ware von 60 bis 150 Złoty. Auf dem Schweinemarkt herrschte großes Angebot von Ferkeln im Preise von 30 bis 45 Złoty das Paar; Läufer kosteten das Stück 70 bis 100 Złoty. Fettschweine waren gar nicht zu sehen. Auf dem Kleinviehmarkt stand das Geschäft still. Milchziegen kosteten 30—45 Złoty, Zickel 15—20 Złoty. Auf dem Krammarkte herrschten die „Schreier" vor und Schaulustige ohne Geld.

Kleine Rundschau.

Ein ehemaliger Unterstaatsanwalt als Räuber.

Chicago, 3. September. (PAT.) Das ehemalige Mitglied des Kongresses der Vereinigten Staaten, Charles Wharton, wurde vom Schwurgericht wegen Teilnahme an einem Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug, wobei aus dem Postwagen 133 000 Dollar geraubt wurden, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Wharton war seinerzeit Unterstaatsanwalt im Staate Illinois.

* **Bruno Wille †.** Dr. Bruno Wille, der Philosoph und Schriftsteller, ist in Senftenau bei Lindau am Bodensee im Alter von 68 Jahren gestorben. Bruno Wille war am 6. Februar 1860 zu Magdeburg als Sohn eines Versicherungsbeamten geboren, studierte in Tübingen, Aachen und Bonn Philosophie und Naturwissenschaften. 1883 übersiedelte er nach Berlin. 1885 wurde er Hauslehrer in Bukarest im Hause der Dichterin Mite Kremnitz und folgte bald darauf als Reisebegleiter dem Geographen Kiepert nach der Türkei. Nach Deutschland zurückgekehrt, erwarb sich Wille in Kiel die Würde eines Dr. phil. Als Freidenker und Sozialist wollte er keiner kirchlichen Gemeinschaft angehören, schied aus der Kirche aus und schloß sich der Sozialdemokratie und freireligiösen Gemeinde in Berlin an. 1894 gründete er die „Freie Volksbühne", 1900 den „Giordano=Bruno=Bund". Gemeinsam mit Bölsche schuf er ein Jahr später die freie Hochschule in Berlin — eine der ersten Volkshochschulen Deutschlands. In Friedrichshagen, einem Vorort Berlins, gründete er mit Bölsche und den Brüdern Hart die bekannte Friedrichshagener Dichterkolonie, eine Zufluchtsstätte aus dem steinernen Meer der Großstadt, die Schriftsteller wie Hauptmann, Hamsun, Strindberg u. a. aufgesucht haben. Wille hat viele literarische, soziale und pädagogische Schriften veröffentlicht.

* **Zwei Schlafwagen stürzen ins Meer.** Zwei Schlafwagen und ein Gepäckwagen stürzten auf der Karelischen Bahn zwischen Wiborg und Riitola eine 25 Meter hohe Böschung hinab und fielen ins Meer. Die Insassen zertrümmerten die Fenster und retteten sich durch Schwimmen. Eine Reihe von Personen erlitt Verletzungen, sie konnten aber sämtlich in Sicherheit gebracht werden.

Chef=Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 192.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11494
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Sämtl. Kürschnerarb. werden unt. Garantie in u. außer dem Hause zu mäß. Preis. angef.
Dymant, Dworcowa 12, II.

Die Wintersaison beginnt!

Umfassende Vorbereitungen haben wir getroffen, um Ihnen gleich zum

11645

Saison-Anfang

alles zeigen zu können, was man im **Herbst und Winter** trägt.

Die modernsten Damen-Mäntel
Die elegantesten Damen-Kleider
Die neuesten Herren-Anzüge
Die praktischsten Herren-Ulster u. Paletots

Winterjoppen
Sportjoppen
Pelzjoppen
Knaben- und Burschen-Konfektion

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster | Besichtigung der Läger ohne Kaufzwang gern gestattet

„Źródło“ Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion **Bydgoszcz ulica Długa Nr. 19**

In allen **Steuer-**Angelegenheiten wird d. Extra-Fachmann **umsonst** Rat erteilt.
Singer,
Dworcowa 56.

Schicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
werden zu solid. Preis. gefertigt. 3691
Jagiellońska 44, I.

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager 10724
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Poznańska 23. Tel. 234

Sofas

Chaiselongues
Auflegematratzen
mit Garantie, 11650
am billigsten **nur** bei
A. Nowak,
Podgórna 28,
Ecke Wollmarkt.

Möbel, Polstermöb.
große Auswahl, billigst. Preise, angenehm. Zahlungsweise. 2515
Tapicernia, Janowicz
Jagiellońska 4.

Bei sofortiger Bestellung

Original v. Lochows Petkuser Winterroggen

noch lieferbar. 11956

Posener Saatbau-Gesellschaft T. z o. p., Poznań
ulica Zwierzyniecka 13.
Telefon 60-77. **Telegr. Saatbau.**

Zur

Herbstbestellung

empfehle
Kainit
Kalisalz, 20 und 40%
Thomasphosphatmehl
Superphosphat
Kalkstickstoff

P. Gniot, Fordon
— Tel. 6. — 5334

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 11272 Gdańska 165

Saatgetreide.

„Zeeländer“ Winter-Roggen
II. Absaat 25%
„Edel-Epp“ Winter-Weizen
II. Absaat 20%
„Mahndorfer Dickkopf“ Winter-Weizen
II. Absaat 20%
über Posener Höchstnotiz. 11904
Den Letzteren kann ich seiner großen Ergiebigkeit wegen im Verhältnis zu anderen Sorten besonders empfehlen.
Bernhard Asfahl, Plemięta,
pow. Grudziądz. Telefon: **Radzyn 32.**

Transportable
= Kachelöfen =
Ausverkauf mit 20% Rabatt
wegen Geschäfts-Umstellung. 11817
M. Rautenberg i Ska.
Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Telef. 1430.

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 11170
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Verursacht durch einen Brand

in meinem Laden bin ich gezwungen, die **Konfektionsware** zu ausnahmsweise billigen Preisen zu verkaufen.

Magazyn „Nowości“
Bydgoszcz, ulica Długa 33. 5217

Neueste Saatgutreinigung
steht bei vorheriger Anmeldung zur Verfügung. Arbeitsleistung 15—20 Zentner pro Stunde.
An **Saatweizen** ist abzugeben:
Bieler's Edel-Epp } beide sehr winterfest
Stiegler's Sobotka-Weizen } und ertragreich
25% über Posener Höchstnotiz.
An **Roggen** sind zu empfehlen:
v. Lochow-Petkus } **I. Abs. v. Orig.** zu 30%
Pommerellen-Roggen } über Posener Höchstnotiz
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 11945

„Flöther“



Dampf- u. Motor-Dreschmaschinen
sind unübertroffen in Konstruktion, Leistung u. Lebensdauer

„L. H. W.“
Raupenschlepper auf der Ausstellung der D. L. G. in Leipzig
in **65** Exemplaren verkauft

„Neuero“
Heu- und Strohgebläse

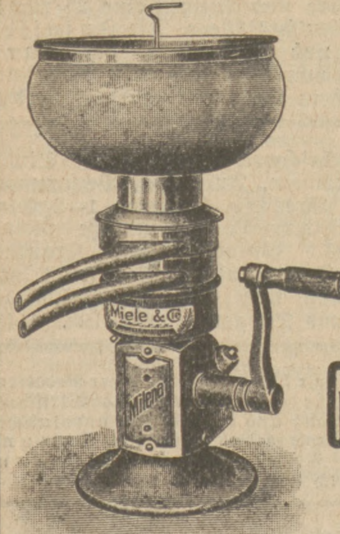
Höhenförder
„Erntehilfe“ und „Osterrieder“.

A. MUSCATE
Landmaschinen G. m. b. H.
Fernsprecher 284 27. **Danzig,** Steindamm 8.

Trotz später Ernte
kann die **Ackerbestellung**
ohne Verzögerung erfolgen, bei sofortiger Bestellung unseres überall glänzend bewährten

Deering-Traktors.

Zur Zeit noch 10 Traktoren
sofort ab Danzig lieferbar.
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik gegr. 1885 11076
Danzig **Grudziądz**



Großes Lager in
Milena Zentrifugen
von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 1171
Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen
Gebrüder Ramme
Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Biete **zur Saat** an: 11931

Original Carstens Dickkopfweizen

kurzstrohiger, lagerfester, rostfreier, winterfester, ertragreicher Weizen, der im Durchschnitt von drei Jahren in der D. L. G.-Sortenvorprüfung an erster Stelle stand. Nur umgehende Bestellung sichert Lieferung.
Penner, Liessau a. W., Freistaat Danzig.

Empfehle mich z. **Aufpolieren und Reparieren** in und außer d. Hause. **J. Nawrocki,** Hetmańska 14. 5510

Steife Wäsche w. sauber und billig geplättet.
Hoffmann, 5312
Długa 60, Hof, 1 Tr.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen-und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Kirchl. Nachrichten
Synagoge. Freitag, abds. 6¼ Uhr. Sonnabend vorm. 9½ Uhr, abds. 7.05 Uhr. — Wochentags vorm. 7 Uhr, abds. 6¼ Uhr.

Urbin
die Schuhcreme wie sie sein soll!!



Sie reinigt Ihre Schuhe, gibt ihnen schnell und mühelos einen intensiven, bleibenden Hochglanz, macht sie absolut wasserdicht und verleiht ihnen Haltbarkeit und lange Lebensdauer!
Sagen Sie selbst: Was verlangen Sie mehr?

Urbin
Putzt und pflegt täglich Millionen Schuhe